

gültig nicht hindern können, sie werden lediglich eine ausfallende verbleibende Wirkung haben, zumal den zweifelt 2 1/2 Milliarden Mark 750 Millionen den Industriezweigen zugeleitet werden sind. Das nächste Dames-Jahr, das vom September 1925 an läuft, wird erst dem deutschen Proletariat zum vollen Bewußtsein bringen, welche Bedeutung die Annahme des Dames-Kurses für Deutschland gehabt hat. Der Gegensatz des Dames-Kurses wird enger und enger gezogen. Die Sozialdemokraten sind gegen den Dames-Kurs nicht genug werden können, werden zerrinnen wie Schnee in der Sonne. Der Dames-Kurs wird, je länger er in Kraft bleibt, desto mehr sich erfüllen als ein genial organisiertes Sammeljahr, wird aber auch die Kräfte der Bewegung in politischer Hinsicht leihen, wird die Grenzen der kapitalistischen Stabilisierung aufreißt bis zu dem Punkt, wo es heißt: Bis hierher und nicht weiter.

Mal wieder ein gemächliches Zusammensein bei Hindenburg

Brau kumpft beim Hindenburg-Tea gegen die monarchistische Gefahr

(ZU) Berlin, 30. Juni. Wie die Morgenblätter melden, fand gestern beim Reichspräsidenten ein Gespräch statt, an dem u. a. Mitglieder der Reichsregierung, der Reichliche Ministerpräsident, die künftigen Reichspräsidenten, die Reichliche Mitglieder des Reichstages, die Staatssekretäre der Reichsministerien, der Reichspräsident, der Oberbürgermeister von Berlin, die Intendanten der Reichlichen Theater sowie hohe Offiziere der Reichswehr und der Reichsmarine teilnahmen.

Der Volksblockschwindel

Die Führer selbst leben in ein

Berlin. Auf der Führertagung des republikanischen Reichsbundes in Frankfurt a. M. erklärte der Sprecher Wirth, eine gemeinsame Front der drei republikanischen Volksblockparteien sei heute schon in Frage gestellt, daß man von einer Kritik des republikanischen Geistes sprechen müsse. Ein gemeinsames politisches Programm sei zurzeit unmöglich. Selbstman betonte gegenüber, daß man Führung aufrecht erhalten müsse. In einem Appell an die Parteien und Gewerkschaften wurde die Forderung der Tagesfragen (Hölle, Sicherheitspolitik) das Trennen der Führungsnahme aufbe.

Chinesischer Protest gegen den deutschen Polizeiterrar

Schuldungsgegenstände der deutschen Regierung

(Ein. Drahm.) Berlin, 30. Juni. Die chinesische Regierung hat durch ihre Gesandtschaft dem Auswärtigen Amt eine Protestnote gegen die Verhaftung der 18 chinesischen Studenten aus Anlaß der Protestdemonstration überreicht. Die Be-



Grafisch: 'Was meine Kollegen in Shanghai können, kann ich ihnen allemal!'

wiesenerlagen zu der Note ergraben eine denartige Befragung der verantwortlichen Polizeichef, daß die deutsche Regierung zu Anzeigeberechtigten. Der Protest ist die internationale Bewegung bei der die Polizei in Spanien, in Belgien und nun Berlin des Polizeikontrollen Tempel erkannt worden. In jene Stelle kommt der bisherige Beobachter der rechtsradikalen Bewegung, Polizeirat Wirth.

Die Lage in China

In ganz China herrscht große Erregung über die Niederlegung der Demonstration in Kanton durch die imperialistischen Truppen. Direkte Meldungen aus Kanton sind hier noch nicht eingelaufen. Nach nach englischer Darstellung chinesische Studenten die Schicksale begonnen haben sollen, erklärt der Juliagenerneuer von Kanton in seiner Protestnote an den englischen Konsul, daß die fremden Truppen ohne jeden Anlaß in die an der englischen Konsuln vorbereitende Demonstration geschoßen haben und daß gleichzeitig ein portugiesisches Kanonenboot das Gefährliche auf die Demonstration eröffnete. Die Zahl der Toten und Verwundeten beträgt über 120. Die Lage ist äußerst gespannt. Die imperialistische Presse fordert die Besetzung Kantons durch die imperialistischen Truppen, um den Fortschritt der nationalen Bewegung niederzuschlagen.

Die letzte Demonstration in Peking war weniger erfolgreich als erwartet, da die Handwerker die Demonstration labortierte, im letzten Augenblick unterließ es, die Anwesenheit zum allgemeinen Lebensgefühl am Demonstrationstage auszugeben. Der Kampf zwischen den radikalen und nicht-radikalen Organisationen, die Demonstration innerhalb der gesamten nationalrevolutionären Bewegung hat sich verschärft.

In Shanghai wurden auf Betreiben der Gewerkschaften und Handwerker die chinesischen Betriebe und Geschäfte wieder geöffnet. Der Streik dauert bereits die fünfte Woche ungeschwächt fort. Die wieder geöffneten Betriebe dürfen keine Bestellungen von Ausländern annehmen. Die Arbeiter dieser Betriebe geben auf gewerkschaftlichen Beschluß ein Drittel ihres Lohnes für den Streikfonds ab.

Kaufliche Weigerungen treffen zu Hunderten in Shanghai ein. Die englischen Unternehmer haben in ihren Betrieben 1100 solcher ruffischer Weigerungen als Streikbrecher eingestellt.

Weitere Ausdehnung der chinesischen Streikbewegung

Keine Aussicht auf Beilegung des Streiks

(ZU) London, 30. Juni. Die japanischen Bemühungen, eine Sondervereinbarung in Shanghai herbeizuführen, sind, wie die 'Chicago Tribune' berichtet,



Sorgt dafür, daß es 100 000 werden!

Genossen, sendet sogleich die ausgefüllten Anmeldebücher an die 'Rote Hilfe', Halle, Verbandsstraße 14.

Die Kuomintang-Partei Berlin gegen den imperialistischen General Hsu

(ZU) Berlin, 30. Juni. Wie das 'Berliner Tageblatt' meldet, fand Samstagabend in der chinesischen Gesandtschaft auf Veranstaltung des 'Auswärtigen Amtes' die 10 000 Delegationen, welche als Ersatzdelegation für die Bundesrat und Gewerkschaften angetreten sind, wurden. Der Zusammenbruch der Verhandlungen ist noch japanischer Meinung auf die Unmöglichkeit der Annahme der radikalen chinesischen Forderungen zurückzuführen. Diese Forderungen gingen auf Verhaftung, Streikrecht und Organisationsfreiheit der Arbeiter hinaus. Infolge dessen sind die Hoffnungen auf eine Beilegung des Streiks noch schwach. Der Streik hat sich heute weiter auf andere Fabriken, besonders auf englische, ausgedehnt. Die Gewerkschaftsjahre hat gestern weitere 2000 Streikende an die Streikfront gesandt.

Chinas Entschluß, den Kampf gegen England bis zum Ende zu führen

(ZU) Neuzest, 30. Juni. Bei neuen Anrufen in Shanghai gab es einige Tote. Nach einer Meldung aus Kanton sind die Ausländer des Vorortes Shamien von den englischen und französischen Schiffen zum Verlassen von Shamien aufgefordert worden, da neue Unruhen unmittelbar bevorstehen. Wie aus Peking gemeldet wird, hat General Fung in allen Etappen seinen Entschluß geäußert, den Kampf gegen England bis zum letzten Ende bekämpfen zu lassen.

Griechenland unter faschistischer Diktatur

(ZU) Belgrad, 30. Juni. Nach heute aus Athen vorliegenden Meldungen herrscht dort vollkommen Ruhe. Die politischen Parteien haben bisher der neuen Regierung Pangalos gegenüber noch keine Stellung genommen. Pangalos beschäftigt zweifelsohne, eine Militärkavallerie

nach dem Mäker Primo de Rivera einmarschiert. Man hatte es für unmahrscheinlich, daß in der Sommer für ihn eine Mehrheit beschaffen, glaubt aber, daß wenn Pangalos eine solche nicht erhält, er aus eigener Machtvollkommenheit die Diktatur verkünden wird. General Pangalos ist eigentlich Herr der Lage. Für den Hohen des Außenministers dürfte er den früheren Außenminister Ratis beiseitehoben.

Beim nächsten Kriege sind wir in der roten Armee

Bei der letzten englischen Erwerblosen-Demonstration hat man Plakate mit folgenden Aufschriften: 'Lang lebe Sowjet-Rußland!', 'Diebe, Hände weg von China!', 'Beim nächsten Kriege sind wir in der roten Armee!', 'Das Kapital ist buntrot, wir sind die Gläubiger!', 'Alle Macht den Arbeitern!'

Der Holzarbeiterkampf vor dem Abbruch

Berlin, 29. Juni. Der Holzarbeiterkampf steht vor dem Abbruch. Am Sonnabend schon meidete der 'Vorwärts', daß für die Holzarbeiter der Beizerte eine Einigung erzielt sei und daß der Abbruch für die übrigen Bezirke bevorstehe. Der 'Vorwärts' spricht von einem durchaus befriedigenden Ergebnis. Wie dieses, durchaus befriedigende Ergebnis aussieht, teilt er jedoch nicht mit. Auch Montag Abend hilft er sich noch in Schweigen, wozu er auch alle Veranlassung hat.

Nach der 'DZJ' wurde nämlich folgende Abmachung für die Holzarbeiter getroffen: Es tritt eine sofortige Erhöhung des Stundenlohnes im Lohngebiet Köln von 1 Mk. auf 1,03 Mk., also um 3 Pf. ein, in Bayern und Süddeutschland auf 78 Pf. In Brandenburg, Ostpreußen und Pommern von 88 Pf. auf 90 Pf., in Ostpreußen von 87 auf 88 Pf. oder um 1 Pf. freilich. Es ist also die Forderung von durchschnittlich 15 Prozent nicht erreicht. Das ist ein lächerliches Resultat und beweist, daß unsere Bedenken gegen die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen nicht unbegründet waren. Dieser Laiz ist mit der Nachsicht der 'DZJ' entnommen wird, bis Ende August gelten. Für August ist dann wohl eine weitere Lohnerhöhung vorgesehen, die aber nicht einmal der jetzt schon eingetretene Lohnerhöhung entspricht. Für August soll der Stundenlohn für Hamburg 1,03 Mk., Bayern 93 Pf., Ostpreußen 94 Pf., Brandenburg 78 Pf., Süddeutschland 93 Pf., Norddeutschland 1,03 Mk., Sachsen 93 Pf. betragen.

Der Hauptvorstand des Holzarbeiterverbandes hat sich verpflichtet, für die Annahme dieser miserablen Löhne sich einzusetzen.

Arbeiter nach Sowjet-Rußland

München. Am Freitagabend hat die Betriebsräte-Vollversammlung für ganz München getagt. Die Wahl der Delegierten für die Studienkommission nach Sowjet-Rußland wurde vollzogen und zwar wurde ein Kommunist, drei Sozialdemokraten und ein Parteilooser gewählt.

Leipzig. Die Beschäftigtenvereinigung der Firma A. Lehmann & Co. hat einstimmig beschlossen, in Verbindung mit anderen Betrieben eine Delegation nach Sowjet-Rußland zu schicken. Zu diesem Zweck wurde der Betriebsrat beauftragt, mit anderen Betriebsräten in Verbindung zu treten.

Der Flug Moskau - Peking

Nach vor Beginn des heldenhafte Befreiungskampfes des chinesischen Volkes gegen die Unterdrückung des internationalen Imperialismus hat die erste Arbeiter- und Bauernrepublik der Welt mehrheitlich ihre Solidarität mit dem wertigsten Chinas demonstriert. Die wertigsten Massen Chinas waren sich der Gemeinschaft ihrer Interessen mit den Interessen des russischen Proletariats vollkommen bewußt, als Karawanen bei dem Einzug in Peking als diplomatische Vertreter der Sowjetunion beglückwünscht wurden. Der Bolschewismus begrüßte die chinesischen wertigsten Massen, ihre wertigste Hilfe Unterstützung und den einzigen Grund, der in der Welt besteht, auch in den Tagen der härtesten Kämpfe um ihre nationale Befreiung. In den letzten Monaten, wo der Zusammenbruch der Interessen der imperialistischen Käufer in China besonders stark wurde, erkannte der heute noch am besten und am besten bekannte ausländischen Imperialisten, während die Beziehungen zu Sowjet-Rußland immer enger wurden. Die Entfernung, die China vom Herzen Sowjet-Rußlands trennt, ist nach europäischem Maßstab enorm. Aber diese Entfernung ist bei den heutigen technischen Fortschritten kein Hindernis zur Herstellung der engsten politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Um dieses zu beweisen, haben die wertigsten Massen Chinas zu zeigen, daß die Sowjetunion mit den modernsten technischen Fortschritten, mit Hilfe der Luftfahrt imstande ist, die trennende Wirkung der Entfernung vollkommen zu überwinden, wurde am 10. Juni ein großer Flug von Moskau nach Peking angetreten. Die Führung des ersten Schritts, sind sechs Flugzeuge gefolgt, von denen vier von der russischen Industrie hergestellt und alle von russischen Piloten geführt sind. Die Strecke, die eine Länge von ungefähr 7000 Kilometern hat (ungefähr dreimal so groß wie die Strecke Moskau-Königsberg) geht über Sibirien und die Gobi-Wüste, eine ganz unerwartet ungünstigste äußerlichste Amerikane Straße. Eine spezielle Expedition hat vor dem Flug die Zwischenlandeplätze vorbereitet, so daß den Fliegern die Ausführung ihres Fluges dadurch wesentlich erleichtert wurde. Die Qualität der russischen Flugzeuge und Motoren hat sich bis heute glänzend bewährt und die russischen Arbeiter verlegen mit größtem Interesse die hervorragenden Leistungen der Piloten, welche in jedem Zeit alle möglichen Unfälle bereits mehr als die Hälfte der Strecke zurückgelegt haben. Die kapitalistische Welt kennt ähnliche Flüge. Die Engländer und Holländer schickten Flugzeuge nach ihren Kolonien, die Franzosen haben einen Flug nach Lorio gemacht und viele Flüge wurden innerhalb mit großem Lärm durch die gesamte kapitalistische Welt geschickt. Während aber die Flüge eine Demonstration der Kräfte der imperialistischen Ausbeuter den Kolonien gegenüber bedeuteten, zeigen die russischen Flugzeuge von Arbeiter geführt, um den brüderlichen Gruß den wertigsten Massen Chinas zu bringen. Die junge russische Flugzeugindustrie und die junge russische Luftfahrt sind ihrer ersten großen Probe ausgefallen. Nach den vorläufigen Ergebnissen ist zu sagen, daß sie ein glänzendes Befinden haben. Der größte Teil der letzten Strecke liegt hinter ihnen. Ueber unerfahrene Wälder und Sümpfe, entlang der großen transsibirischen Eisenbahn, über Gefrierungen von mehreren hundert Kilometern ohne einzigen Zwischenlandeplatz und die Flugzeuge geflogen, sind von der Auswirkung ihrer Motoren abhängig. Zur Zeit der größten Spannung des Befreiungskampfes werden die Flugzeuge China erreichen und dieser technische Erfolg der Sowjetunion und die dadurch ermöglichte Herstellung der engsten Verbindung zwischen den zwei größten Völkern der Welt wird zweifellos von der kapitalistischen Presse mit Jubel begrüßt werden. Wir hoffen, daß die Flieger der 2. Internationale einen wirtschaftlichen Zusammenbruch der profitorientierten Republik vorausgehen möchten, ist dieser Flug wiederum ein tatsächlicher Beweis der enormen Entwicklungsgeschwindigkeit der Technik und der Produktivkräfte Sowjet-Rußlands.

Dieser Flug eine gewaltige technisch-organisatorische und politische Leistung der revolutionären Proletariate, die mindestens eine ebenso große Bedeutung wie die Polarregionen Samuhrs oder der Amerikaflug des deutschen Juppelin-Luftschiffes.

Moskau, 23. Juni 1925. Ess G.

China den Chinesen — Deutschland dem deutschen Proletariat!

Mittwoch, den 1. Juli, abends 8 Uhr, im 'Volks-part' große öffentliche Massenfundgebung

Referenten: Kuo Huan (Shanghai) von der Kuo-Min-Tang-Partei und Kurt Rosenbaum, Halle, W. d. A.

Kuo-Min-Tang, A.D., Bez. Halle-Merseburg, A.S.B., Ortsgruppe Halle.

Arbeiter-Korrespondenten-Konferenz des „Klassenkampf“

Auf dem Wege der Leninisierung unserer Presse

Am Sonntag traten die Arbeiterkorrespondenten des „Klassenkampf“ zum ersten Male zu einer Konferenz zusammen. Als Tagesordnung wurde behandelt:

1. Bedeutung und Zweck der Arbeiterkorrespondenten. Referent: Peter Maslowitz.
2. Die Arbeiterkorrespondenten in Betrieb, Gewerkschaft und Kommune. Referent: Zingbar Nalch.
3. Organistisches und Zeitliches. Referent: Genosse Ernst.
4. Aussprache über die Aufgaben der Arbeiterkorrespondenten.
5. Praktische Durchführung der Zeitungserstellung (Rundgang durch die Druckerei).

Die Konferenz war von einem guten Geiste getragen. Die grundlegende Aussprache zwischen der Redaktion des „Klassenkampf“ und einzelnen Arbeiterkorrespondenten hat viel dazu beigetragen, daß die Arbeiterkorrespondentenbewegung im Bezirk Halle-Merzburg noch besser als bisher in der Ausgestaltung des „Klassenkampf“ zum Ausdruck kommen wird.

Grundlegende Differenzen ergaben sich nicht. Die Konferenz ging mit der allgemeinen Überzeugung auseinander, daß der Grundstein gelegt worden ist zu einer erprobten Arbeit für das einzige Arbeiterblatt in Halle-Merzburg, den „Klassenkampf“, und damit für das Gesamtproletariat.

In seinem Referat über die Bedeutung und den Zweck der Arbeiterkorrespondenten

Genosse Maslowitz folgende Punkte: Der „Klassenkampf“ habe zwar schon seit langem eine verhältnismäßig große Anzahl von Arbeiterkorrespondenten in den Betrieben und Dörfern. Auch die der Betriebsseite unserer Zeitung anerkannteste Mitarbeiter der Arbeiter und besten der gesamten deutschen kommunistischen Presse, aber leider erst verhältnismäßig spät, treten die Arbeiterkorrespondenten zu einer Konferenz zum ersten Male zusammen. Diese Konferenz ist dringend notwendig, um in die gesamte Arbeit ein Saltem hineinzubringen. Einzelne wollen die Redakteure der Arbeiterkorrespondenten einen Überblick ihrer Arbeit geben und andererseits selbst Anregungen von den Arbeiterkorrespondenten erhalten, damit der „Klassenkampf“ wie aus einem Ganzen ein einheitliches Arbeiterintellektuell wird.

Was für die Bedeutung und den Zweck der Arbeiterkorrespondentenbewegung für sein will, muß sich besser veranschaulichen, wenn wir einen neuen Typus, einen wirklichen kommunistischen Typus der Zeitung herstellen und haben müssen. Hier ist ein Vergleich zwischen der bürokratischen und sozialdemokratischen Presse und der kommunistischen Zeitung notwendig.

Über Arbeiterkorrespondent muß sich dessen klar sein, daß die bürokratische Presse eine unentwickelte Macht besitzt, aber keine verbindliche Idee besitzt, solange die Kapitalisten herrschen und sich durch dieses Kapital die Verlagsanstalten und Druckereien samt der ganzen sogenannten öffentlichen Meinung kaufen können. Es ist kein Wunder, daß unter solchen Umständen die kommunistische Presse, die von Arbeiterkorrespondenten angefaßt werden muß, von einem verkommenen Stande der Zensur und der gewaltigen gewaltigen Organisation der bürokratischen Presse werden nur einseitig erzwingen können mit der Übernahme der politischen Macht, wenn die Arbeiter die Druckereien und Verlagsanstalten in ihre Hand übernehmen. Aber schon heute ist es selbstverständlich notwendig, den Kampf um die Wehr der Arbeiter mit dieser bürokratischen Presse aufzunehmen. Denn es ist gerade eine mühselige und schwere Arbeit, aber sie kann von großem Erfolg begleitet sein, wenn besonders die Arbeiterkorrespondenten die kommunistische Presse zu einem loyalen Arbeiterorgan ausstellen, so daß auch die indifferenten Massen den gewaltigen Unterschied zwischen der kommunistischen Zeitung und dem kapitalistischen Organ erkennen und so weiter unter der SPD-Presse ist organisatorisch noch ziemlich stark verzerrt. Es besteht nicht nur und oft offen bürokratische Presse gar kein Interesse. Auch sie ist nach durchaus bürokratischer Muster aufgebaut, indem der Redakteur als der Superlunge den Lesern die „Weisheit“ vorlebt, die diese gläubig hinnehmen müssen. Es entspricht durchaus der Auffassung sozialdemokratischer Redakteure, wenn z. B. vor einiger Zeit das haltsche „Volkswort“ gegen uns polemisierte, dermaßen gelächelt hat, der „Klassenkampf“ persönliche Angriffe über die ersten besten Einzelkämpfer, Krawall-Gesellen, gerade darauf sind wir stolz, daß wir in dem Mittelpunkt unserer Zeitung die primitivsten proletarischen Lebensinteressen zu stellen versuchen. Selbstverständlich ist es die Aufgabe der kommunistischen Presse, auch die Umrisse des Sozialismus, die uns die Arbeiter sind, entstehen zu berichten. Das ist oft sogar viel wichtiger, als die allerhöchste Weisheit, die dem Kopf irgendeines eiten Redakteurs entspringt.

Um all das zusammenzufassen: der Redakteur der bürokratischen und sozialdemokratischen Presse ist kapitalistischer Angestellter eines Verlagsunternehmens, der kommunistische Redakteur ist ein Parteiarbeiter, der seinen Parteidienst verrichtet. Der bürokratische und sozialdemokratische Redakteur bildet sich etwas ein auf seine „persönliche Meinungsfreiheit“, der kommunistische Redakteur ist dazu, da die politische Linie der kommunistischen Partei durchzuführen.

Dies liegt der tiefere Sinn der Volkshewegung unserer Zeitung. Schon vor 25 Jahren hat Lenin auf diese Weise die Aufgabe der Arbeiterkorrespondentenbewegung gezeichnet. Er schrieb damals:

„Wohnt den Arbeitern größere Wichtigkeit, an unserer Zeitung zu schreiben, und zwar über alles zu schreiben, möglichst viel über das alltägliche Leben, über ihre Interessen, über ihre Arbeit. Ohne dieses Material wird eine Arbeiterzeitung keinen großen Wert sein.“

Lenin versteht dann die kommunistische Zeitung mit einem Zeitungsblatt, das rings um einen Kern aufgebaut wird. Dieses Material wird auch die Umrisse des Sozialismus, die uns die Arbeiter sind, entstehen zu berichten. Das ist oft sogar viel wichtiger, als die allerhöchste Weisheit, die dem Kopf irgendeines eiten Redakteurs entspringt.

„Wohnt den Arbeitern größere Wichtigkeit, an unserer Zeitung zu schreiben, und zwar über alles zu schreiben, möglichst viel über das alltägliche Leben, über ihre Interessen, über ihre Arbeit. Ohne dieses Material wird eine Arbeiterzeitung keinen großen Wert sein.“

Lenin versteht dann die kommunistische Zeitung mit einem Zeitungsblatt, das rings um einen Kern aufgebaut wird. Dieses Material wird auch die Umrisse des Sozialismus, die uns die Arbeiter sind, entstehen zu berichten. Das ist oft sogar viel wichtiger, als die allerhöchste Weisheit, die dem Kopf irgendeines eiten Redakteurs entspringt.

„Wohnt den Arbeitern größere Wichtigkeit, an unserer Zeitung zu schreiben, und zwar über alles zu schreiben, möglichst viel über das alltägliche Leben, über ihre Interessen, über ihre Arbeit. Ohne dieses Material wird eine Arbeiterzeitung keinen großen Wert sein.“

„Wohnt den Arbeitern größere Wichtigkeit, an unserer Zeitung zu schreiben, und zwar über alles zu schreiben, möglichst viel über das alltägliche Leben, über ihre Interessen, über ihre Arbeit. Ohne dieses Material wird eine Arbeiterzeitung keinen großen Wert sein.“

„Wohnt den Arbeitern größere Wichtigkeit, an unserer Zeitung zu schreiben, und zwar über alles zu schreiben, möglichst viel über das alltägliche Leben, über ihre Interessen, über ihre Arbeit. Ohne dieses Material wird eine Arbeiterzeitung keinen großen Wert sein.“

schlichen Dinge analysieren und dadurch die Arbeitermassen zu helfen an die Gesamtpolitik der SPD. Die Genossen Arbeiterkorrespondenten sollen sich nur die berufsmäßigen Redakteure zum Mutter nehmen. Sieht sich danach, die Redakteure im üblichen Sinne zu werden, sondern jetzt dafür, daß ihr das auch täglich ausgeübte proletarische Leben ständig erlitten und in der einschlägigen Form wiedergeben. Für bürokratische Redakteure wollen wir auch ein wenig Praxis lernen. Ihr müßt von uns einige theoretischen Ausführungen mitnehmen. Nur, wenn wir uns so gegenseitig ergänzen, wird es einen guten Erfolg geben.

Der Referent führt dann einige praktische Beispiele an, die die Wichtigkeit der Interaktion zwischen der indifferenten Arbeiter und so gar feindsüchtigen Geistern zeigen. Unter anderem erwähnt er die Jüdischen feindsüchtigen Sozialdemokraten an die kommunistische Presse, in der der betreffende Eindecker schreibt, die bürgerliche und sozialdemokratische Presse habe bis jetzt keine Fragen zu veröffentlichen, abgesehen. Er habe zur kommunistischen Presse das feste Vertrauen, daß sie, auch wenn er nicht kommunistisch sei, seine Interessen vertreten werde. Was wäre der Fall, wenn auch wir die Aufnahme dieser „feindsüchtigen“ Artikel? Das wäre abgelehnt worden, indem er sich gegenseitig hätte, daß die kommunistische Presse vertritt nicht die Interessen der Ausgeborenen, und so wäre er wahrscheinlich zur Hindenburg-Front zurückgeführt.

Wir sollen überhaupt nicht so ängstlich sein, auch einmal uns unangenehm zu machen für die feindsüchtigen Ausführungen, vorausgesetzt, daß sie von Arbeitern z. B. der SPD, kommen. Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, daß wir uns für die Redaktion der besten Kampfschritt setzen, um in jeder solchen Diskussion mit dem betreffenden Eindecker die Wichtigkeit der Politik der SPD, um so klarer herauszukommen.

Der Hauptgegenstand der bisherigen Arbeiterkorrespondentenbewegung besteht darin, daß zwar die Genossen und Genossinnen oft recht gute Betriebsberichte einbringen, aber noch viel zu wenig zu weiteren Verleihen auf die einzelnen Kampagnen, die jeweils im Mittelpunkt unserer ganzen Agitation und Propaganda stehen. Wenn z. B. verhältnismäßig wenig Zuschriften aus den Kreisen unserer Arbeiterkorrespondenten und den Kreisen der indifferenten und sozialdemokratischen Arbeiter über den Offenen Brief der SPD, gekommen sind, so ist das ein Beweis dafür, daß unsere Genossen es noch nicht verstanden haben, solche Aktionen in den Massen zu popularisieren. Oder wenn z. B. vor einiger Zeit im „Klassenkampf“ auf einen Brief eines roten Frontkämpfers zwei Antwortschreiben erschienen, aber es entspringen sich aus dieser Zeit die besten sozialdemokratischen Arbeiter, so ist das ein Beweis für einen Mangel an einseitiger auf Seiten unserer Arbeiterkorrespondenten. Ihr vor allem müßt aus der kommunistischen Umgestaltung herausentstehen. Ihr vor allem müßt dafür sorgen, daß alle Lebensinteressen des Proletariats endlich von den Massen politisch gesehen und politisch angeregt werden!

Bei dieser unserer ganzen Arbeit muß uns der eine entscheidende Gedanke leiten, daß unsere Presse nichts anderes ist, als eine wuchtige Waffe, die vermittelnd auf die Kapitalistenklasse niederzudrücken soll.

Genosse Nalch spricht dann über die konkreten Aufgaben der Berichterstattung aus Betrieben, Gewerkschaften und Kommunen.

Für alle drei Gebiete gilt in gleicher Weise, daß der Arbeiterkorrespondent bei jedem Bericht fragt: Weshalb schreiben ich eigentlich den Bericht, warum kommt es politisch und zur Stärkung der noch schwachen Arbeiterbewegung? Ist die Berichterstattung ein großer politischer Bedeutung ist, doch in den Berichten, welche „Reizort“ sie auch betreffen, sich widerspiegelt, daß die angestrebte Linie der Partei in den Mittelpunkt gestellten Aufgaben, wie z. B. Kampf gegen den Dames-Plan, Betriebsrätewahl, Präsidentenwahl, Kampf um die nationale und internationale Gewerkschaftseinheit, Kampagnen für den Offenen Brief der SPD, auch wirklich in den Betrieben, Gewerkschaften und Kommunen auf der Tagesordnung stehen, und wie sich die Arbeiterschaft dazu stellt. Wie

genau die Berichterstattung aus Betrieben, Gewerkschaften und Kommunen.

Für alle drei Gebiete gilt in gleicher Weise, daß der Arbeiterkorrespondent bei jedem Bericht fragt: Weshalb schreiben ich eigentlich den Bericht, warum kommt es politisch und zur Stärkung der noch schwachen Arbeiterbewegung? Ist die Berichterstattung ein großer politischer Bedeutung ist, doch in den Berichten, welche „Reizort“ sie auch betreffen, sich widerspiegelt, daß die angestrebte Linie der Partei in den Mittelpunkt gestellten Aufgaben, wie z. B. Kampf gegen den Dames-Plan, Betriebsrätewahl, Präsidentenwahl, Kampf um die nationale und internationale Gewerkschaftseinheit, Kampagnen für den Offenen Brief der SPD, auch wirklich in den Betrieben, Gewerkschaften und Kommunen auf der Tagesordnung stehen, und wie sich die Arbeiterschaft dazu stellt. Wie

genau die Berichterstattung aus Betrieben, Gewerkschaften und Kommunen.

Die angemommenen Resolutionen

Zu den Aufgaben der Arbeiter-Korrespondenten

Die kommunistische Presse ist nicht der bloßen Erkennung, Beherrschung, Nachschichtenmittlung usw. da, sondern sie ist in erster Linie eine Waffe im Klassenkampf des Proletariats genau so, wie die sozialdemokratische und bürgerliche Presse trotz ihres Geschreies von der „Meinungsfreiheit“ und trotz ihrer angeblichen „Objektivität“ oder „Neutralität“ nur Mittel der Kapitalisten sind, das den Interessen der herrschenden Klasse zu dienen. Arbeiter zu trennen und sie so zum konsequenten Klassenkampf unfähig zu machen.

Entsprechend der leninistischen Auffassung von der Rolle der kommunistischen Partei als der einzigen revolutionären Arbeiterpartei und der einzigen Führerin und Organisatorin der Revolution und entsprechend dem Gedanken der genossenschaftlich konstruierten massenhaltigen Partei gibt es in einer kommunistischen Zeitung, die selbstverständlich selbst unter der politischen Kontrolle der Parteileitung steht, keine sogenannte persönliche Meinungsfreiheit, sondern maßgebend ist allein die Durchföhrung der politischen Parteilinie.

In diesem Sinne ist die kommunistische Zeitung nicht bloß der Propaganda und der Agitation wegen da, sondern sie hat vor allen Dingen auch die Rolle der kollektiven Organisation der Freiheitsbewegung des Proletariats zu spielen.

Die Tätigkeit der Arbeiter-Korrespondenten an der kommunistischen Presse ist demnach nicht dilettantisch und Spielerei, sondern eine wichtige Parteiarbeit. Den Arbeiter-Korrespondenten fällt die Aufgabe zu, der Partei, die Partei, als der Führerin des Proletariats, zu unterstützen und zu führen.

Hierbei besteht das Wesen der Arbeiter-Korrespondenz darin, das Verbindungsglied zwischen der kommunistischen Zeitung und der Masse der Beteiligten zu bilden. Dies besteht sich in erster Linie auf die wertvollsten Material im Betriebe, entsprechend unserer Parole: Jeder Betrieb eine kommunistische Burg.

Die Berichterstattung der Arbeiter-Korrespondenten beginnt bei der Betreibung aller wirtschaftlichen, alltäglichen Lebensinteressen des gesamten Proletariats. Diese Arbeit muß Richtung und Ziel erhalten durch die allgemeine politische Aufgabe der Partei, und diese muß ausgeführt werden entsprechend den tatsächlichen Möglichkeiten.

Es ist auch, daß gerade dann, wenn eine besondere Frage im Parlament aufgeworfen wird, diese Frage auch örtlich, und vor allem mit a u b e p a r l a m e n t a r i s c h e n Aktionen verbunden wird. So z. B. bei der Zeitung der Wohnungsangelegenheiten des örtlichen Wohnungsausschusses (mögliche Photographien beschaffen), und gegebenenfalls auch die Möglichkeit der Bearbeiter. Oder daß wenn irgendwo im Reich ein größerer Kampf entbrannt, gerade dann in der betreffenden Industrie in allen Betrieben und in der örtlichen Gewerkschaft zu der eigenen schließlichen Lage Stellung genommen und mobilisiert wird.

Was nun heißt die Betriebsberichte

anbelangt, so müssen die Genossen dafür sorgen, daß die Verbindung mit der Arbeiterschaft in unserem Bezirk eine enge wird und daß, wenn Arbeiterschaft selbst zur Zeit der Hauptarbeit nicht zum Schreiben kommen, ein anderer Genosse aufnimmt, was es dort an Zahlenmaterial, Einbringungen usw. zu berichten gibt. In der Zeitung dürfte es dann ein oder zwei Artikel aus der Arbeiterschaft an, die mit je gerade in unserer Bezirk in genügender Anzahl haben. Bei diesen Berichten darf das wichtigste nicht irgendeine schätzbare Handlung eines kleinen Meisters sein, es kommt auch nicht auf die Kraftausdrücke an, die dieser sich herausnimmt. Das wichtigste ist, daß an der letzten Schwelger der jetzt allgemein üblichen Arbeiterbewegung (auch z. B. durch vertriebenen Materialen ohne Arbeitsvermittlung), an systematisch verengerten Beziehungen der einzelnen Arbeiterkategorien, an Unfällen, die unangenehme Schicksalstrüben oder der Untreue einspringen, gezeigt wird, daß der Dames-Plan wirklich die von der SPD vorausgesetzten schismatischen Auswirkungen für die Arbeiterschaft hat. Sehr wichtig ist auch, wenn wir durch Aufklärung entsprechendes Material gegenüberstellungen von Interessengemeinden und Arbeiterkategorien bringen können, aber wenn wir aufzeigen können, daß der so beliebte Entlassungsgrund „Arbeitsmangel“ lediglich eine Finte ist. Ferner müssen die Arbeiter in unserer Betriebsseite hin und wieder von Klagen über die Arbeiter das Betriebsrats gegen ihre Firma erfahren, damit sie aus deren Gang für eigenen Bericht lernen können. In kleinen unternehmen dürfen nicht solchen herabragenden Platz einnehmen, wie das ausmessen infolge des eingelaufenen Materials sich ergeben hat, was keineswegs bedeutet, daß wir unterirdische Beziehungen in kleinen Betrieben und auch Solitären jeder Unternehmer, die früher selbst Arbeiter waren, gar nicht mehr bringen wollten. Jedem muß im richtigen Verhältnis stehen. In kleinen unternehmen dürfen nicht solchen herabragenden Platz einnehmen, wie das ausmessen infolge des eingelaufenen Materials sich ergeben hat, was keineswegs bedeutet, daß wir unterirdische Beziehungen in kleinen Betrieben und auch Solitären jeder Unternehmer, die früher selbst Arbeiter waren, gar nicht mehr bringen wollten. Jedem muß im richtigen Verhältnis stehen. In kleinen unternehmen dürfen nicht solchen herabragenden Platz einnehmen, wie das ausmessen infolge des eingelaufenen Materials sich ergeben hat, was keineswegs bedeutet, daß wir unterirdische Beziehungen in kleinen Betrieben und auch Solitären jeder Unternehmer, die früher selbst Arbeiter waren, gar nicht mehr bringen wollten. Jedem muß im richtigen Verhältnis stehen.

Genossenschaftsberichten

mangel es noch sehr, und ganz besonders fehlt — bis auf einige Einzelbeispiele — noch jegliche Verbindung mit Parteien und Angehörigen, die auch Ausgeborene sind und für die SPD gewonnen werden sollen. Wo noch große Gewerkschaftsmittel sind, müssen gerade wir durch intensive Anstrengungen der Schwächen der Bewegung und durch unsere Initiative die Arbeiter zurückzuführen trachten und dafür den „Klassenkampf“ zu benutzen. Es kommt auch nicht nur auf Berichte von gewählten Versammlungen an, sondern auf die richtige Einstellung der „Klassenkampf“-Bezirke zu den zu erwartenden Berichten schon vor der betreffenden Gewerkschaftsversammlung, auf schnelle und konkrete Berichterstattung der Streiks, Tarifverhandlungen, Verhandlungen u. dgl. m. Es ist ein großer Unterschied zwischen Redaktionen und Arbeiterkorrespondenten einsehen, als das bisher der Fall war. In jeder einzelnen Gewerkschaftsaktion ist ein Schriftführer zu ernennen, der für die Berichterstattung an den „Klassenkampf“ verantwortlich zu machen.

Was nun heißt die Betriebsberichte

mangel es noch sehr, und ganz besonders fehlt — bis auf einige Einzelbeispiele — noch jegliche Verbindung mit Parteien und Angehörigen, die auch Ausgeborene sind und für die SPD gewonnen werden sollen. Wo noch große Gewerkschaftsmittel sind, müssen gerade wir durch intensive Anstrengungen der Schwächen der Bewegung und durch unsere Initiative die Arbeiter zurückzuführen trachten und dafür den „Klassenkampf“ zu benutzen. Es kommt auch nicht nur auf Berichte von gewählten Versammlungen an, sondern auf die richtige Einstellung der „Klassenkampf“-Bezirke zu den zu erwartenden Berichten schon vor der betreffenden Gewerkschaftsversammlung, auf schnelle und konkrete Berichterstattung der Streiks, Tarifverhandlungen, Verhandlungen u. dgl. m. Es ist ein großer Unterschied zwischen Redaktionen und Arbeiterkorrespondenten einsehen, als das bisher der Fall war. In jeder einzelnen Gewerkschaftsaktion ist ein Schriftführer zu ernennen, der für die Berichterstattung an den „Klassenkampf“ verantwortlich zu machen.

Was nun heißt die Betriebsberichte

mangel es noch sehr, und ganz besonders fehlt — bis auf einige Einzelbeispiele — noch jegliche Verbindung mit Parteien und Angehörigen, die auch Ausgeborene sind und für die SPD gewonnen werden sollen. Wo noch große Gewerkschaftsmittel sind, müssen gerade wir durch intensive Anstrengungen der Schwächen der Bewegung und durch unsere Initiative die Arbeiter zurückzuführen trachten und dafür den „Klassenkampf“ zu benutzen. Es kommt auch nicht nur auf Berichte von gewählten Versammlungen an, sondern auf die richtige Einstellung der „Klassenkampf“-Bezirke zu den zu erwartenden Berichten schon vor der betreffenden Gewerkschaftsversammlung, auf schnelle und konkrete Berichterstattung der Streiks, Tarifverhandlungen, Verhandlungen u. dgl. m. Es ist ein großer Unterschied zwischen Redaktionen und Arbeiterkorrespondenten einsehen, als das bisher der Fall war. In jeder einzelnen Gewerkschaftsaktion ist ein Schriftführer zu ernennen, der für die Berichterstattung an den „Klassenkampf“ verantwortlich zu machen.

Was nun heißt die Betriebsberichte

mangel es noch sehr, und ganz besonders fehlt — bis auf einige Einzelbeispiele — noch jegliche Verbindung mit Parteien und Angehörigen, die auch Ausgeborene sind und für die SPD gewonnen werden sollen. Wo noch große Gewerkschaftsmittel sind, müssen gerade wir durch intensive Anstrengungen der Schwächen der Bewegung und durch unsere Initiative die Arbeiter zurückzuführen trachten und dafür den „Klassenkampf“ zu benutzen. Es kommt auch nicht nur auf Berichte von gewählten Versammlungen an, sondern auf die richtige Einstellung der „Klassenkampf“-Bezirke zu den zu erwartenden Berichten schon vor der betreffenden Gewerkschaftsversammlung, auf schnelle und konkrete Berichterstattung der Streiks, Tarifverhandlungen, Verhandlungen u. dgl. m. Es ist ein großer Unterschied zwischen Redaktionen und Arbeiterkorrespondenten einsehen, als das bisher der Fall war. In jeder einzelnen Gewerkschaftsaktion ist ein Schriftführer zu ernennen, der für die Berichterstattung an den „Klassenkampf“ verantwortlich zu machen.

Zur die politischen Belangen

Die erste Konferenz der Arbeiterkorrespondenten des „Klassenkampf“ überlebte den letzten Kriegsjahren in Gefängnissen und Zuchthäusern der Deutschen Republik und in den anderen kapitalistischen Ländern, vor allen Dingen in Bulgarien, die brüderlichste Kampfesgrube.

Indem sie den härtesten Protest erhebt gegen die vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gestellten Todesurteile und gegen die tägliche Heulerarbeit der Janakoff-Banden in den bulgarischen Arbeiter und Bauern, und indem sie die sofortige Ausheldung aller dieser Bluträuber fordert, verleiht sie die politischen Forderungen der Arbeiterklasse in aller Welt ihrer aufrichtigsten Solidarität.

Sie verpflichtet sich, dem Kampf um die Volkseinheit für die politischen Belangen des Proletariats insbesondere auch in der kommunistischen Presse die größtmögliche Aufmerksamkeit zu widmen, damit eine breit angelegte Kampfront zum Aufbau, die allein in der Lage ist, für alle gefangenen Brüder die Befreiung zu erzwingen.

Zu die russischen Arbeiterkorrespondenten und Korrespondentinnen

Die Genossen!

Von der ersten Arbeiterkorrespondenten-Konferenz des Bezirks Halle-Merzburg senden wir Euch die brüderlichen Grüße.

Wir haben die Bedeutung der Arbeiterkorrespondenten als wichtigen Faktor zur Verwirklichung der Partei in den Betrieben und Gewerkschaften und zur Gewinnung der noch abseits stehenden Arbeiter und Arbeiterinnen erkannt. Schon seit einem Jahre hat der „Klassenkampf“ eine Anzahl von Arbeiterkorrespondenten gehabt und regelmäßig auf einen besonderen Platz im Reich der Arbeiter und die Arbeit in den Betrieben geachtet. Heute sind wir, durch die vielen Kampfkampagnen und anders immer wieder abgelehnt, zum ersten Male zu einer grundlegenden Konferenz zusammengekommen, die nun aus der Erfahrung unserer bisherigen Tätigkeit um, die unsere weitere systematische Arbeit Anregung und Richtlinien gegeben hat.

Wir haben nun den großen Wunsch, mit Euch, russische Brüder und Schwestern, in enger Verbindung zu stehen, und werden Euch über die Redaktionen des „Klassenkampf“ regelmäßig Briefe und Berichte aus dem mitteleuropäischen Herzen, wo wie die größten Betriebe der Eisen- und Metallindustrie immer bestanden haben (Zinn, Blei, Kupfer, Zinn, Zinn, Mangan, Eisen, u. a.) übermitteln.

Wir glauben Euch, gerade durch unsere Korrespondentenkreise nach Kräften an der Volkshewegung unserer Presse und Partei mitzuwirken und großen Euch in diesem Gebiete.

Die Konferenz der Arbeiterkorrespondenten des Bezirks Halle-Merzburg.

Wir haben diesen **Saison-Ausverkauf** nach kaufmännischen Grundsätzen besonders intensiv vorbereitet und sind die Preise in allen Abteilungen stark herabgesetzt

Saison-Ausverkauf

Beginn: **Mittwoch, den 1. Juli 1925**

Damen- und Kinder-Konfektion
bringen wir ohne Rücksicht auf den früheren Preis außergewöhnlich billig

Infolge Raummangels können wir nur **einzelne Artikel** anführen und bitten Sie daher uns zwanglos zu befehlen

Ein Posten Seldentrikot-Jumper mit kleinen Reißverschlüssen früher bis 6,— jetzt 1,75	Ein Posten Damen-Waschkleider früher bis 12,50 jetzt 1,85	Ein Posten Weißes Volle-Blusen 3. Teil mit Handflet früher bis 29,— jetzt 5,50	Ein Posten Crêpe de chine u. kan. seid. Kaschks zum Teil mit Stücker früher bis 45,— jetzt 9,50	Ein Posten Damen-Mäntel in verschiedenen Stoffen früher bis 18,50 jetzt 3,50	Ein Posten Elegante Mäntel, Kostüme, Kleider früher bis 150,— jetzt 38,00	Ein Posten Kind-Kleidchen Kunstseide, Wolle, Baumwolle Größe 45-60 früher b. 14,00 Größe 65-115 früh b. 32,00 jetzt 2,90 jetzt 5,50	Ein Posten Kinder-Mäntel in fast allen Größen früher bis 33,90 jetzt 11,50
---	--	--	---	--	--	---	--

Kleider- u. Waschstoff-Abteilung

Dirndlzepphr ca. 70 cm breit jetzt 88	Crêpe bedruckt ca. 100 cm breit jetzt 1,65
Wollmousseline 70-80 cm br., 40 Farben jetzt 2,65	Popeline reine Wolle doppelt breit jetzt 3,50
Lodenstoff ca. 190 cm breit gute Qualität jetzt 2,65	Windjackenstoffe impr., ca. 190 cm breit. jetzt 3,50

Das gesamte Strohhut-Lager

verkaufen wir, in Serien eingeteilt, ohne Rücksicht auf die früheren Preise alles zum Ausgeben

Serie I Wert bis 3,00 jetzt 2,5	Serie II Wert bis 4,00 jetzt 7,5	Serie III Wert bis 6,00 jetzt 1,75
Serie IV Wert b. 8,00 jetzt 2,75	Serie V Wert b. 10,00 jetzt 3,75	Serie VI Wert b. 12,00 jetzt 4,75

Aus der Gardinen-Abteilung

Gardinen Schalbreite jetzt 90	Halbstores Etamine mit Einjah jetzt 1,65
Rollo-Körper 80 cm breit, crème jetzt 3,95	Läuferstoffe ca. 65 cm breit . . . Meter jetzt 1,65
Künstlergarnituren 3tlg., Tüll u. Etamine Garn jetzt 3,95	Etamine-Halbstores m. breit. Handflet-Einl. St. jetzt 5,75
Sofakissen m. best. Kapoffüllung. St. jetzt 3,95	Dekorationsstoffe Kunstseide. Meter jetzt 5,75

Spezial-Abteilung Strumpfwaren

Damenstrümpfe engl. lang, schw., Baumw. jetzt 25	Damenstrümpfe perl. Feine Spitze, mod. farb. jetzt 45
Herrensocken farbig sortiert jetzt 25	Herrensocken farb., fein gew., Feine u. Spitze vert. jetzt 45
Damenstrümpfe Seidenfaser, mit Doppel-, Schif. jetzt 98	Damenstrümpfe Kunstseide, 11 Bahnenmalig jetzt 1,85
Herrensocken baumw., hoch, mod. Teilans. jetzt 98	Herrensocken in. Seid., hier, erchl. Qual., op. Streifen jetzt 1,85

Ein Posten Herren-Oberhemden

aus gutem Verral mit 1 Kragen
jetzt 3,90

Reinseidene Herren-Selbsthänder
jetzt 1,75

Aus der Wäsche-Abteilung

Damen-Hemden guter Stoff, br. Stid. jetz Stid. jetzt 1,90	Damen-Prinzelbröcke m. br. Stid. Wol. jetzt 2,85
Damen-Beinkleider geschloss., m. br. Stid. Paar jetzt 1,90	Badetücher 80/100, griffige Qualität jetzt 2,85
Herr.-Sporthemd mit Schillerfrag., Taiche, gestr. Sportil. jetzt 3,75	Wäschegarnituren guter Stoff, reich best., mod. u. reizvoll. jetzt 5,75
Seid. Trik.-Unterkleider m. Schillerfrag., Taiche, gestr. Sportil. jetzt 3,75	Dam.-Nachthemd mod. Schlupf-, br. Gittertücher, Stid. jetzt 5,75

Ein Fabrikposten Tischwäsche

mit kleinen Reißverschlüssen, erstes deutsches Fabrikat
(Es befinden sich darunter leinene, halbleinene u. baummöhl. Tischtücher, Servietten, Handtücher)
mit einer Ermäßigung von 33 1/3 Proz.

Waschseide
variiert, die große Mode, 70-80 cm breit **jetzt Meter 2,80**

Crêpe de chine ca. 100 cm breit, einzelne Farben, mit kleinen Reißverschlüssen **jetzt Meter 3,90**

Seidentrikot ca. 140 cm breit, großes Farbensortiment **jetzt Meter 3,75**

Angestaubte Wäsche
und mit kleinen Reißverschlüssen, bis zur Hälfte im Preise ermäßigt
Es befinden sich darunter:
Taschemden, Nachthemden, Prinzelbröcke, Hemdhose usw.

Ein Fabrikposten Handtücher u. Handtuchstoff-Reste

jetzt Stück 48 **jetzt Stück 9**

div. Leder-Besuchstaschen u. Beutel
Zum Ausgeben **jetzt Stück 3,50 2,75 1,75** **1,25**

Hemdentuche
Ein Posten leicht angestaubte nur beste Qualitäten
jetzt Meter 88 78 68

Zirka 7900 Stück Muster-Taschentücher
in verschiedenen Ausführungen, nur gute Sorten
jetzt Stück 35 30 25 20 15 12 8

Nie wiederkehrend! Die Bijouterie-Abteilung
wird infolge Raummangels aufgelöst
und verkaufen wir die Restbestände in nur guten Qualitäten mit einem **Rabatt v. 33 1/3 Proz.**

Stauend billig! Kleitmöbel und Korbmöbelgarnituren
mit einem **Extra-Rabatt von 33 1/3 Prozent**

Die Restbestände der Schuhwaren-Abteilung
sind nochmals im Preise ermäßigt und enorm billig

Nie wiederkehrend! Die Bilder-Abteilung
wird infolge Raummangels aufgelöst
und verkaufen wir die Restbestände **ausnahmslos** mit einem **Rabatt von 33 1/3 Prozent**

Damenschlupfhosen
in allen möglichen Qualitäten
Zum Ausgeben
jetzt Paar 2,45 1,65 88 Pf.

NUSSBAUM

Halle (Saale) 2068 Gr. Ulrichstr. 60-61

4 Posten Konfektionierte Weißwaren
angestaubt, zum Ausgeben
Posten I II III IV
jetzt 25 Pf. 45 Pf. 60 Pf. 95 Pf.

Op. Petrieben

Warum unermessliche Ausbeutung in den chemischen Werken?

Im ersten Artikel „Die Produktion der Leuna-Sölle“ wurde die Produktion, der Umfang des Leunawerkes, sowie die Ausbeutung der Arbeiter und die Gewinnverhältnisse festgestellt und im Hinblick darauf die Frage gestellt, warum es so ist, daß die Arbeiter trotz einer hundertfachen Löhnerhöhung nicht die Beantwortung dieser Frage werden wir auf eine Reihe von Ursachen und Tatsachen hinweisen, die für die zu erfüllenden Aufgaben in nächster Zeit von großer Bedeutung sind und unsere Arbeit bestimmen müssen.

Ein jeder Arbeiter und Angestellte des Leunawerkes hat sich noch der Inflationzeit erinnern, wo der wertvolle Papiermarkbrief einer Schicht oder Stunde nur ganz wenige Goldmarken vom dem abgeschlossenen Tariflohn betrug. Selbst diese Tariflöhne waren fast um die Hälfte niedriger als in der Vorkriegszeit. So betrug der Spitzenlohn im Leunawerk in der chemischen Industrie in Hamburg 2 1/2 Mark im Jahre 1914, im Jahre 1925 nur noch 35 Pf. Spitzenlohn, in Goldmarken umgerechnet, in der Zeit vom 31. Dezember 1922 bis zum 30. Juni 1923 um 18 bis 20 Pfennig. Auch hier ist der Lohn wegen der fortschreitenden Entwertung und nachträglichen Auszahlung noch geringer gewesen. Es ist klar, daß diese niedrigen Löhne für die Unternehmer ein glänzendes Geschäft waren, denn sie verkauften ihre Produkte zum Weltmarktpreis und hatten, solange dieser nicht überhöht war, in Fülle und Fülle zu tun. Nachdem sie den Geldmangel an diesen niedrigen Löhnen der Arbeiter und Angestellten weggeholt hatten — und die Inflationszeit haben keinen Schaden davon gesehen, wie sich das aus ihren bei der Einführung der Goldlöhne im Dezember 1923 befreit, sie auf diesem niedrigen Stand zu halten. Das ist ihnen damals aus dem großen Teil gelungen, denn eine ganze Reihe von Umständen hatte ihre Position gegenüber den Arbeitern verbessert. Seit August bis September 1923 hatten die deutschen Preise die Weltmarktpreise überholt, und von diesem Zeitpunkt an folgte die gute Konjunktur der Industrie, wie sie sich bei einer antizipierten Inflation ergibt, in das Gegenteil um. Heute 4 Millionen Arbeiter und Angestellte wurden in Deutschland arbeitslos, im Fabrikarbeiterverband waren damals ein Viertel der Mitglieder arbeitslos und zwei Fünftel der Mitglieder arbeitslos im Durchschnitt nur 3 und 3/4 Tage in der Woche. Diese katastrophale Arbeitslosigkeit, die in diesem Umfang selbst in der schlimmsten Krisenzeit Deutschlands vor dem Kriege nicht begangen war, mußte das Unternehmertum zur Durchführung seiner Kapitalpolitik gegenüber den Arbeitern aus einem anderen Grund, der für die Unternehmer günstig war, die finanzielle Ohnmacht der Gewerkschaften. Durch die Inflation waren die Kassen der freien Gewerkschaften vollständig leer. Dazu kam die veraltete Einstellung der Gewerkschaften, die glauben, daß ohne gestülpte Kassen kein Streik geführt werden kann, und die außerdem nach dem Streike sich das Ziel gesetzt haben, die Kapitalistische Wirtschaft Deutschlands wieder aufzubauen. Ohne diese Auffassung, von der nur die Unternehmer profitieren, hätte der Fabrikarbeiterverband, der damals im vierten Quartal des Jahres 1923 noch rund 522 000 Mitglieder zählte, sehr entscheidend die Maßnahmen der Arbeitslosenbureauks verhindern können. Auf Grund dieser Umstände gelang es den Unternehmern der chemischen Industrie aber, ihr Ziel in der Lohnfrage nach der Inflation zu erreichen. Das ermöglichte sie nun auch, in der Arbeitszeitfrage in gleichem Sinne vorzugehen. Auch hier haben die Gewerkschaften nach dem Streik die Arbeitslosigkeit der Fabrikarbeiter nicht nur in der Höhe von 25 bis 30 Prozent, sondern auch in der Erhaltung des Lohnwertes mit in den Kampf treten für die Erhaltung des Lohnwertes. Aber weiß, daß damals die große Mehrheit der Leunawerker die Beschlüsse der Direktion, daß ihnen der Lohnwert erhalten bleibt, glauben konnte und ihre Endentscheidung abwarteten, allein freilich. Das Resultat war, daß auch hier die Unternehmer der chemischen Industrie einen vollen Erfolg für sich buchen konnten. Von rund 482 000 Beschäftigten, die der Fabrikarbeiterverband im Juli 1924 bei seiner Statistik erfaßte konnte, sind es rund 219 000 Arbeiter, die über 48 Stunden pro Woche in den Giftkammern der Chemie zubringen müssen.

Es ist erklärlich, wenn bei solchen Niederlagen der Arbeiterkraft eine große Enttäuschung in den gewerkschaftlich organisierten Mitgliedern Platz greift. Die Enttäuschung mußte gerade bei dem Teil der Arbeiter am größten sein, der sich gewerkschaftlich der Organisation angeschlossen hatte und vorwiegend aus den ländlichen Bevölkerungsteilen in die Industrie kam. In welchem Umfang die Arbeiter der Chemie aus dem Fabrikarbeiterverband ausgetreten sind, lehnen wir uns dem Bericht über das Verbandsjahr 1924 in Nr. 25 des „Arbeiter“ vom 20. Juni 1925. Die Mitgliederzahl betrug:

- im 4. Quartal 1923 rund 522 000 Mitglieder
- im 1. Quartal 1924 rund 425 000 Mitglieder
- im 2. Quartal 1924 rund 368 000 Mitglieder
- im 3. Quartal 1924 rund 338 000 Mitglieder
- im 4. Quartal 1924 rund 326 000 Mitglieder

Aus den Zahlen ist ersichtlich, daß der größte Mitgliederberichts in die beiden ersten Quartale des Jahres 1924 fällt, wo die Unternehmern ihren größten Erfolg in der Lohn- und Arbeitszeitfrage hatten. Rund 150 000 Mitglieder traten in diese Zeit aus dem Verband aus. Die Gewerkschaftenführer und insbesondere der Fabrikarbeiterverband behaupten, die Schuld an diesem Mitgliederberichts wäre lediglich bei den Kommunisten zu suchen, die durch ihre „gewissenlos“ Agitation zur „Gründung“ von eigenen Gewerkschaften die Schwäche der Gewerkschaften verdeutlichen hätten. Es ist zu begreifen, daß die reformistischen Gewerkschaftenführer für ihre Fehler einen Sündenbock suchen, auf den sie die Schuld abwälzen können. Ihre Behauptungen haben nur den einen Fehler, daß sie auf sehr schwachen Füßen stehen. Sie können keinem Kommunisten Gewerkschaften, keinen ländlichen Arbeiter zu machen, daß es für einen Arbeiter seinen Lohn in der Lohn- und Arbeitszeitfrage nach der Inflation. Sie können auch nicht verlangen, daß man über die Zustimmung des Verbandsvorsitzenden bzw. zum Ermächtigungsgesetz nichts sagen soll. Im allerersten können die Kommunisten verantwortlich machen für das Entlassen von ländlichen Verbänden, denn durch die räuberischen Umschlagungen von allen Gewerkschaften und durch die Verhältnisse bei dem Kampf der Leunawerker Arbeiter haben sie die Voraussetzungen für das Entlassen von den ländlichen Verbänden. Am Beweis dafür, wie wenig ihre Behauptung, daß die Kommunisten schuld sind, richtig ist, erhebt man aus dem gewerkschaftlichen Lagebericht im Verbandsjahr 1924, daß bei keinem Fabrikarbeiterverband befanden, und trotzdem waren im Frühjahr 1924

im Leunawerk nur ganze zehn Prozent der Belegschaft freigezwecklich organisiert. Diese Zahl läßt sich auch bei anderen chemischen Großbetrieben feststellen. Daraus ergibt sich, daß die Interessen des gewerkschaftlichen Widerstands sich nur aus den Umständen erklären lassen, wie sie hier aufgezeigt worden sind. Es ist notwendig, diese wichtigen Ursachen zu kennen, denn nur dadurch ist es möglich, den richtigen Weg für die zukünftige Arbeit zu finden.

Heute sind im Leuna- und Ludwigshafener Werk wieder 25 bis 40 Prozent der Arbeiter freigezwecklich organisiert. Das zeigt, daß heute

die Arbeiter für den Beitritt in die Gewerkschaften wieder zugänglich sind und daß sie die Furcht aus den Gewerkschaften als einen Fehler erkennen. Für uns ergibt sich jetzt die Aufgabe, die noch unorganisierten Arbeiter von der Notwendigkeit ihres Beitritts zu den Gewerkschaften zu überzeugen. Diese Arbeit ist gegenwärtig eine der wichtigsten in unserer Gesamtarbeit, denn wenn der Arbeiter gewerkschaftlich organisiert ist, dann führt er sich in seinen Handlungen gegenüber seinen anderen Kollegen im Betrieb viel mehr verpflichtet. Er wird nicht bei jeder Gelegenheit bereit sein, Überstunden oder Arbeitslocher zu leisten. Er wird sich auch nicht so leicht von den vielen Unvorsichtigkeiten, die besonders die Inflationszeit bieten, um die Arbeiter zu veräppeln, einjagen lassen. Diese Agitation unter den Arbeitern für den Beitritt zum Gewerkschaftsbeitritt muß mit Geduld und Ausdauer durchgeführt werden. Solange noch ein großes freigezwecklich unorganisiertes Kolonnen in den Werken vorhanden ist, die sich in feiner Weise durch eine Organisation gebunden fühlen, ist es unmöglich, den Willen zum einheitlichen Handeln zwischen den beiden Werken zu erreichen.

Bei der Werbung für den Verband ist es notwendig, die Arbeiter von vornherein in einem, möglichst dem Fabrikarbeiterverband, zu organisieren. Es ist im unglücklichen Zustand, daß im Ludwigshafener Werk die Arbeiter in 35 verschiedenen freien Gewerkschaftsverbänden organisiert sind. Jeder Verband zählt eine andere Unterabteilung bei Streiks, Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Todesfall, was die Einheit im gewerkschaftlichen Handeln fast beeinträchtigt. Die größte Anzahl der Verbände, die in der Leuna- und Ludwigshafener Fabrik, betreffen ist gar nicht die Fragen der chemischen Industrie. So gibt es noch eine Reihe anderer Tatsachen, die heute schon bei der Agitation für die Gewerkschaft ausgemerkt werden können.

Zuderraffinerie Halle

In der hallischen Zuderraffinerie werden jetzt wieder 300 Arbeiter, meist Jugendliche, entlassen. Die Saloon ist vorüber, und die Arbeiterkraft der Zuderraffinerie muß suchen, wo sie sonst unterkommt. In der Zuderraffinerie herrschen noch traurige Verhältnisse und die Belegschaft muß unbedingt die kommenden Wochen ausdauern, um mit den miserablen Arbeitsbedingungen und — das ist eine Voraussetzung für den Erfolg! — mit der Zersplitterung und Unorganisiertheit in den eigenen Reihen auszukommen.

Mit 13 bis 14 März gehen die jugendlichen Arbeiter am Wochenende nach Hause, und auch die erwachsene Arbeiterkraft bringt es nicht über 25 bis 30 März die Woche, die Frauen nicht über 16 bis 20 März. Dabei werden Überstunden geleistet bis zu 12 Stunden, und mit den höchsten arbeitsrechtlichen Strafen. 25 Prozent harpuziert es auch noch. Die Arbeiterkraft ist so schlecht wie die Fabrikarbeiterkraft. Die Preise aber steigen und werden durch die Inflation noch viel mehr steigen. Die Dames-Verbeutung ist erst am Anfang! Derum angewandt, Kollegen und Kolleginnen! Reklams der Betriebsverammlungen schickt und in ganzem Arbeit der ganzen Belegschaft für kommende Kämpfe gerückt!

Belegschaftsversammlung der Sprengstoff-Werke Reinsdorf

Am 24. Juni fand eine Belegschaftsversammlung der W a g a f f a n t, in der Genosse Ledemann über die Lage der deutschen Arbeiterklasse in der chemischen Industrie sprach. In anschaulichen Worten schilderte er den Lebensweg der deutschen Arbeiterklasse, insbesondere in den chemischen Werken. Das Unglück im Sprengstoffwerk wurde noch einmal beprochen und festgestellt, daß die Kollegen heute schon wieder vergessen haben, was gemeint ist. In allen Betrieben wird schon wieder Arbeit gemacht, obwohl die Arbeit so gefährlich ist. Die Arbeiter gehen eben zu leichtfertig mit ihrem Leben. Für ein paar Pfennig mehr werfen sie den Chemiegewaltigen ungeheure Profite in den Nacken.

Genosse Ledemann ging dann auf die Frage der gewerkschaftlichen Einheit ein. Er zeigte, wie notwendig es gerade jetzt sei, eine einheitliche Organisation im internationalen Maßstabe zu schaffen, welche aber auch darauf hin, daß im W a g a f f a n t mit allen Mitteln versucht werden muß, die Einheit zu erreichen, zu einer anderen Stellung zu zwingen. Denn nur es ist in der Lage, künftige Kriege zu verhindern.

Die Antrittsfrage, die heute die Gemüter der Arbeiter beherzigt, stand ebenfalls im Mittelpunkt des Interesses. Die Anwesenden gelobten, mit frischer Kraft dafür einzutreten, daß alle, auch der letzte Mann, aus den deutschen Werken entlassen werden. Eine entsprechende Resolution wurde bei zwei Stimmenerhebungen von der gutbesuchten Versammlung angenommen (von uns im politischen Teil am 28. Juni gebracht. D. Red.).

Die Arbeiter-Delegation nach Rußland fährt am 11. Juli mit einem Dampfer von Stettin ab. Die gesammelten Gelder müssen sofort an die zuständigen Stellen abgeliefert werden. Spann alle Kräfte an, macht Propaganda und sorgt dafür, daß die Geldsammlungen in den nächsten Tagen und Wochen unermüdet durchgeführt werden.

Die ganze Arbeit wäre aber sinnlos, wenn nicht gleichzeitig ein guter, befristeter Vertrauensmännereparat

in den Werken geschaffen wird. Derselbe muß in letzter Zeit fast gar nicht mehr im Leunawerk existiert haben. Hier müssen von vornherein Kollegen ausgewählt werden, von denen man überzeugt sein kann, daß sie nicht leicht versagen.

Während dieser Werbung neuer Vertrauensmitglieder ist in den Betrieben von Seiten der Betriebsräte und des Vertrauensmännereparates darauf zu wirken, daß die Differenzierung unter den Arbeitern, wie sie von den Unternehmern in großartiger Weise seit einem Jahre planmäßig mit Erfolg versucht wird, beseitigt wird. So ist insbesondere dahin zu wirken, daß die Lohnspanne zwischen den verschiedenen Arbeiterkategorien auf das geringste Maß gebracht wird. Ebenso ist planmäßig ein Kampf gegen das Überhandnehmen der Arbeitsarbeit und des Kleinbürokratismus zu führen. Durch diese Maßnahmen ist es möglich, den Streik der Arbeiter, die heute schon den Kampf für eine Verbesserung ihrer Lebenslage führen möchten, zu vergrößern. Solange es noch einen großen Teil Arbeiter in den beiden Werken gibt, die sozial besser gestellt werden als die übrigen Arbeiter, wird es schwer fallen, einen großen Streik kampfbereiter Arbeiter zu schaffen. Bei der Werbung für den Gewerkschaftsbeitritt muß den Arbeitern klar gemacht werden, welchen Nutzen die Unternehmung aus dieser Differenzierung der Arbeiter ziehen, während der Augen der besser besetzten Arbeiter nur ein Scheinbare ist.

Bei dieser Gewerkschaftsarbeit ist darauf zu achten, daß endlich die enge Verbindung zwischen dem Leuna- und Ludwigshafener Werk

geschaffen wird, denn das Abschließen dieser engen Verbindung ist zum Teil die Ursache, warum die Arbeiter keinen rechten Glauben an ihre eigene Stärke aufbringen können.

All die hier angeführten Kleinarbeiten, die jetzt unbedingt erfüllt werden müssen, werden die Schaffung des Leunawerkes innerhalb einiger Großbetriebe der Chemie begünstigen, die nationale Gewerkschaftsarbeit fördern und die Kampfbereitschaft der Arbeiter erhöhen. Gleichzeitig wird durch unsere intensive Gewerkschaftsarbeit die Frage der reformistischen oder reaktionären Gewerkschaftspolitik viel schärfer vor den Arbeitern gestellt sein, und diese werden in ganz anderem Maße als bisher ihren Willen in der Frage der Gewerkschaftsführung durchzusetzen vermögen. Ledemann.

Aus der Belegschaft wurde der Wunsch laut, daß Genosse Ledemann bald wieder kommen und über die Beschlüsse in den Preussischen Landtag berichten solle, die sich mit den kommunikativen Anträgen auf Entschädigung der Hinterbliebenen der Reinsdorfer Opfer, gegen das Präzedenz- und Arbeitslocher sowie die bestimmten Verhältnisse, um mit der Hebung des Gewerkschaftsstandes der Arbeiter, die teilweise entgegen dem Einverständnis des Betriebs und Angestelltenrats das Arbeits- und Präzedenzsystem eingeführt und den Abbau von 20 auf 4 Feuerweckzeuge verjagt hatte.

Wie Arbeiter in Deutschland gefunden sollen

Werte Genossen! Euren Wunsch entsprechend, löst Ihr einmal ein Bild bekommen über die lokalen Verhältnisse der deutschen Arbeiterklasse. Bei uns gibt es im großen ganzen nur kantile und hässliche Kranten- und Erholungsheime, abgesehen von ein paar großen Betrieben, welche ihre eigenen Heime haben, die sich aber auch in nichts von den übrigen unterscheiden. Kranke Arbeiter kommen in Deutschland nur in Erholungsheimen, wenn sie Hindernisse und den finanziellen Gehl unterstützen, anderwärts werden sie auf den Sanatorien haften. Wenn ich Euch nun schreibe, daß die Kriegswunden immer noch ein bißchen besser behandelt werden als die übrigen Arbeiter, die durch ihren Beruf krank geworden sind, und wenn Ihr dann meine Schilderung gelesen habt, dann werdet Ihr sagen, daß in Deutschland ein Hund mehr gilt, als zehn Arbeiter zusammengenommen.

In vielen Betrieben werden Leute, wenn sie über 50 Jahre alt sind, entlassen oder nicht mehr eingestellt. Diese Auffassung von der produktiven Einwirkung der Arbeiterkraft wird in einem proletarischen Staat durchaus angebracht, weil dann die Versorgung des Staates einleiten würde. Aber hier bei uns liefert man die Leute, ohne ihnen eine entsprechende Entschädigung zu zahlen, dem Elend und der Not aus. Diese Leute werden ausnahmslos unterernährt und krank und fallen alle dem Hungerode entgegen, wenn sie nicht, wie es bei uns jetzt an der Tagesordnung ist, selbst ihrem Leben ein Ende bereiten.

Sat einer des Glüd, in eine Erholung zu kommen, lo kommt er in vielen Fällen fräter wieder als er formatische, und abendrun mußte er Schulden machen, um seine Familie nicht zerbrechen zu lassen. Ihr mühtet leben, wie bloß und abgemäht die Arbeiter und Kinder ausgeben, und wie ihnen der Hunger und die Krankheit aus den Augen schauen. Ihr mühtet leben, wie müde und abgemäht die in hohen Mannesalter lebenden Arbeiter nach Feierabend nach Hause schickten. Ihr mühtet leben, wie man in Krankenheilern und Erholungsheimen die Proletarier schickten, wie man sie, um die ihnen spendenden geringen Mengen Nahrungsmittel bezug. Dazu kommt noch, daß politische Inmischende Arbeiter nicht mal zur Erholung fortkommen, sondern daß man sie einfach auf der Straße oder im Gefängnis wie einen zerknüllten Mann. Wenn Ihr Euch das alles vor Augen haltet, dann habt Ihr ein Bild der deutschen Erholungsheime, dann wißt Ihr, daß der deutsche Arbeiter erk auf dem Friedhof seine Erholung antreten kann.

Euch wird Vieles alles nicht glaubwürdig erscheinen, und Ihr werdet sagen: „Warum läßt sich der deutsche Arbeiter alles gefallen?“ Gebt, liebe Genossen, auch wir fragen uns das täglich, und darauf gibt es nur eine Antwort. Der deutsche Arbeiter ist krank, aber im Gefängnis wie eine eigene Kraft. Diese Kraft wollen wir aber wieder in ihm wecken, und Ihr müht uns mitteilen! Dieses Wort Ihr dadurch, daß Ihr uns recht viele Schilderungen aus den Arbeiterbetrieben in Rußland, möglichst mit Illustrationen, schickt, damit wir dem deutschen Arbeiter immer wieder das Gegenbild zu seinem eigenen Leben zeigen können um ihn endlich dadurch aus seiner Trägheit aufzuwecken.

Saison - Ausverkauf!

1. bis 14. Juli 1925

Schlager auf Schlager

Wir bringen nur wirkliche **Qualitätsware** zu **außerordentlich herabgesetzten Preisen** zum Verkauf
Nachstehend einige Beispiele der **enormen Billigkeit** unserer Angebote:

Damenstoffe

Frotté größte Auswahl 1⁵⁵
2,35 1,90
Wollmusseline 2⁹⁰
in herrl. Dessins 4,30 3,75 3,25
Waschmusseline 7⁸
größte Auswahl, manche 2 Stk. 1,20 85 d

Damenstoffe

Foulardine doppelt br. 1⁶⁵
viele schöne Dessins 2,95 2,45
Crêpe einfarb. u. gemitt. 9⁵
große Auswahl . . . 1,95 1,65
Voile einfarbig u. gemitt. 1³⁵
2,25 1,75

Herrenstoffe

Kammgarn f. Anzüge blau und 11⁸⁰
farb., la. Qual. 17,75 15,75 14,75
Anzugstoffe f. Sport u. 2⁹⁰
Straße 145 cm breit 8,50 7,50 5,75 4,50
Anzugstoffe gute trag- 5²⁵
fäh. Qual. 140 cm br. 14,50 11,75 10,75 8,50 7,75

Herrenstoffe

Dr. Gesellschaftsanzüge 12⁷⁵
schwarz, Boule, Drappé,
la. Qualität 19,00 17,50 15,75
Hosenstreifen viele 7⁵⁰
schöne
Streif., la. Qualität 15,75 12,50 9,50
Tennisstoffe wgh. effen- 10²⁵
einfarbig
big u. gefteilt, nur la. Qual. 16,50 12,50

Größtes Spezialhaus
für
Damen- u. Herrenstoffe
am Plage!

Wachseide
in größter Auswahl, herrliche Farben
Koillenne
in vielen schönen Farben

Crêpe marocaine
einfarbig und gemitt.,
herrliche Farben und Dessins

Crêpe de chine
größte Auswahl, la. Qualität
Soidenbäuste
in vielen schönen Farben und Dessins

Besichtigen Sie
bitte unsere
Schaufenster!

Mitteldeutsche Textilgesellschaft mbH. Gr. Ulrichstr. 12 u. 52

ZOO

Mittwoch, den 1. Juli, nachm. 4 Uhr:
Grünnungs-Vorstellung John Jagenbeds
Singhalesen-Schau
37 Personen
3 Elefanten, 4 Rebus, Schlangenschwinder,
Teufels- und Komplizen, Zauberer,
Handwerker: Wärmewerker, Messingarbeiter,
Lötler, Meiler, Ebenholz- und Eisenbein-
schneider usw. usw.

Anfahrtskarten empfiehlt die
Sotsbuchhandlung

Achtung!

Hausfrauen und Händler!
Die höchsten Preise für
Lumpen, Knochen, Papier,
bei reeller und guter Verpackung
besondere Konkurrenzpreise
für Händler erhalten Sie bei
A. Sudowicz, Halle a. d. S.
Nahprodukten - Sammlung, Dampfabz. 9.
Telephon 1577 1018

Saison-Ausverkauf

Hemdentuch 95 85 65 48 3/4
Bettkatun 80 cm breit 1,10 95 85 3/4
Linon 130 cm breit 1⁴⁵
Musseline 1,10 88 85 68 3/4
Woll-Musseline 3,50 2,95 2²⁵
Musselin-Kleider 3,50 5,75 3⁸⁵
Kafaks 2⁰⁵
Ein Posten Wäsche
mit kleinen Fehlern 1000
Damenhemden von 95 3/4 an
Schürzen-Satin u. Water von 75 3/4 an
Herren-Sporthemden, grün 2⁷⁵

Fritz Mösenthin
Halle a. S., Burgstraße 1
Bei Einkauf von 5 RM. an 1 Fußball gratis

Spendet i. d. „Rote Hilfe“

Saison - Ausverkauf

Morgen beginnt mein
zu fabelhaft billigen Preisen
Damen-Leinwand 36/43 3⁹⁵
Damen-Schnür- u. Spangenschuh 5⁹⁵
Damen braun Schnürschuh 6⁹⁵
7,95
Damen-Lack-Spangenschuh 9⁷⁵
Mädchen-Schnürschuh 27/30 4⁹⁵
27/30 4⁹⁵
Mädchen braun Schnürschuh 27/30 4⁹⁵
Kindbogstiefel 27/35 4⁹⁵
27/35 4⁹⁵
Herren-Kindbogstiefel mehrere Ausführungen 9,50
Herren- (braune) Kalmien-
Stiefel runde Form 11⁹⁵
Schuh-
Haus Roland
gegenüber Jacodstr.

Schulbücher
Schultafeln usw.
empfehlen die
Volksbuchhandlungen
Buchenfeldstraße 14 Satz 42/44

Günstiges Spezial-Angebot in Schuhwaren

Damenschuhe	Herrenschuhe
Schw. Schnür, hohe Form 4 ⁹⁰	Für die Arbeit 9,50 7,90
Schw. Spangenschuh 6 ³⁰	Für Sonntags 10,90 9,50
Braune Schnür 8 ⁹⁰	Sportstiefel 14,50 12 ⁹⁰
Lackstiefe, schöne moderne Form, mit Louis XV.-Abf. 11,90 11,50	Lackstiefe 16,50 15 ⁹⁰
Damenportstiefel 10 ⁹⁰	Einheitsstiefel 15 ⁷⁵
Luruschuhe für Damen	Kinderschuhe
Dr. Wildleder m. Louis XV.-Abf. 13 ⁹⁰	18/22 2 ⁴⁰
Lack-Pumps 13 ⁹⁰	23/26 2 ⁸⁰
Lack-Einlag, neueste Formen 15 ⁹⁰	27/30 3 ⁹⁰
Grüne Spangenschuh m. Louis XV.-Abf. 16 ⁵⁰	31/35 6,90 5 ⁹⁰
Lackstiefe für Kinder	
17/19 2 ⁹⁰	25/28 5 ⁹⁰
20/22 3 ⁹⁰	27/30 6 ⁹⁰
23/24 4 ⁹⁰	31/35 8 ⁹⁰

Jeder kaufe im
Gewerkschaftshaus
Schuhverkauf Harz 42-44
Mittel-Rheinische Schuhwaren-Handels-Gesellschaft mbH.

Saison - Ausverkauf

Große Preisherabsetzungen
in allen Abteilungen!

Richard Gumpel

Weißenfels 1006 Markt 8

Nur eines gilt: Zugreifen!

Noch nie so billig wie jetzt

Vor ihren erstaunten Augen passiert unsere bekannte Alemi-Konfektion zu Preisen Revue, wie man sie wohl noch nicht erlebt hat. Wir führen grundsätzlich den Ausverkauf in seinem wahren Sinne durch: **Räumung der Saison-Waren! Räumung durch Preisherabsetzung! Räumung bis auf das letzte Stück durch sensationell billige Preise!**



Eine Riesen-Auswahl **Waschkleider** ist in Serien eingeteilt, und wird spottbillig verkauft

2⁹⁵ 4⁵⁰ 4⁹⁵ 6⁹⁵ 8²⁵ 9²⁵ 9⁷⁵ 11⁵⁰

ab 1. Juli Saison-Ausverkauf

Ein Sortiment billiger Waschblusen 1⁷⁵ 2⁷⁵ 3⁷⁵ 4⁷⁵

Alex. Michiel
HALLE, Marktplatz

Herren-Hüte
Mützen 1653

Wollhüte 5,50
8,50 8,00 7,00 6,00

Haarhüte 11,00
13,50 17,00 16,50 13,50

Sporthüte 7,50
9,80

Sportmützen 5,50 1,25
5,00 4,0 3,00 2,50 2,00

Klubmützen 8,00 2,50
8,80 5,0 4,50 3,30 2,50

Kleidermützen 2,50
5,00 3,00 2,70

Franz Zent
Gr. Klausstr. 1 neb. d. Kaiserbastei
Kleiner Berlin 2
Kaiserburger Straße 161
jetzt auch im neuen Geschäft
Lepziger Straße, Ecke Poststr. 1

Damenstaschen
Ist alle unsere Federwaren sehr preiswert bei Friedr. Pietsch Steinweg 32

Fahrräder
bei geringer Anschaffung u. bequemster Wartung
Sichere Zusammenlegung, daher preiswert und gut
E. Kilian,
Gr. Blumenstraße 15 (Wesfstr.)

Warnung!
Wachte hiermit besonnen, das Gerücht über meine Familie, welches von der Familie Frau Günther und Frau Helene Gröber, Diebstahl, ausgegangen ist, weist zu verbreiten, da ich sonst gerichtlich vorgehen würde.
Friedrich Günther, Diekau

Keine Anzeigen haben im „Klassenkampf“ den besten Erfolg.

Außerordentlich billiges Unter-Preis-Angebot

Damen-Mänteln und Kostümen

Mäntel aus Covercoat, Donegal, Tuch, Rips und Mouline Stoffen 7⁰⁰
45,00 35,00 30,00 25,00 20,00 15,00 10,00

Kostüme Jede größenteils auf Seide, aus englisch gestreift Donegal, Cheniot, Gabardine, Rips- u. Mouline Stoffen 15⁰⁰
45,00 30,00 25,00 20,00

Beste Verarbeitung bei nur guter Qualitätsware
Große Weiten vorrätig!

Otto Dobkowitz

Entenplan 8 Merseburg Entenplan 8

Auf Kredit!

Herren-Garderobe
Anzüge, Paletots, Regenmäntel

MÖBEL!

Damen-Garderobe
Kleider, Blusen, Röcke, Kostüme, Mäntel

Hermann Liebau

Merseburger Straße 22
Durchgehende Geschäftszeit von 8 bis 7 Uhr

Die Rendantenstelle der Gemeindefälle der meiste Interkommunalen
Insoweit neu befristet werden.
Der Bewerber, die mit der fametischen Buchführung vertraut sind, die Abigung zur Leitung der Steuerbehebung und Gemeindefälle haben, und die der Lage eine entsprechende Qualifikation zu stellen, werden zur Bewerbung aufgefordert.
Die Bewerbungsgehalte mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisübersichten mit bis 4. Juli einzuweisen.
Bewerbung ist am Orte nicht vorhanden Interkommunal, den 28. Juni 1925
Der Gemeindevorsteher.

SAISON-AUSVERKAUF!

Beginn: Mittwoch den 1. Juli

Gewaltige Warenmengen aus allen Abteilungen gelangen zum Verkauf
Die Ausverkaufs-Preise — an der Güte der Waren gemessen —
stellen alles in den Schatten was Ihnen bisher geboten wurde. Meine Schaufenster und die weiteren Ankündigungen werden Ihnen ein überschüssiges Bild von der Großzügigkeit dieser Veranstaltung geben

Emil Joske, Weißenfels

Genossenschaftler! Rüstet zum Internationalen Genossenschaftstag am 5. Juli



Am 1. Juli beginnt mein Saison-Ausverkauf

Alles spottbillig!

- Herren-Anzüge moderne Sachen von Mr. 22,50 an
- Herren-Mäntel für Sommer und Winter von Mr. 15,00 an
- Herren-Hosen gestreift und andere Stoffe von Mr. 3,75 an
- Rüster, Wajch: u. Bodens-Toppen, Hosen, Westen 2041
- Alle Arbeitskleidung billig!
- Anaben-Anzüge Woll- und Wajchstoffe von Mr. 5,00 an
- Anaben-Mäntel für Sommer und Winter von Mr. 9,50 an
- Anaben-Hosen haltbare Stoffe von Mr. 2,25 an
- Anzugstoffe 140 cm breit, für Anzüge und Kostüme geeignet, Meter von Mr. 1,75 an
- Manchester-Stoffe 70 cm breit, haltbare Qualitäten, Meter von Mr. 2,60 an
- Anzugstoffe für gute Maßanzüge jetzt weit unter Preis

66 Bekleidungshaus Joh. Heun 66
Halle a. d. S., Leipziger Straße
1 Minute vom Niederplatz

Weissenfels
Am Saalestrand
Seit
Schlachterlei
Emil Jäh.
Druck



alle Art Arbeit zu zeitigen Preisen
Die Anstellung Buch- und Kunsthandwerker
der Reichs-Ge-
meinschaft, a. G. m. b. H.,
Halle, Verden-
straße 14, Fernruf:
1045, 1047, 2251.
— Besuchen Sie
Verkaufsstellen ober
den Saale unsere
Verkaufsstellen.

973 Prima
Fleisch- und
Wurstwaren
empfiehlt
Hugo Hoffmann

Reichsminister
Weissenfels,
Fischgasse 1

Weissenfels,
Prima
festes Fleisch
sowie
Mausfleisch
Zerelatwurst
Blodwurst
und andere
Wurstwaren
in bekannt. Güte
empfehlen 1974

Gedr. Kehler,
Jah. Karl Kehler
Marienstr. 21

Reine Hasen
haben bei uns
den besten Preis.



Empfehlenswerte Literatur

Bezirks-Zentralbuchhandlung
Halle a. d. S., Verdenstraße 14
und deren auswärtigen Filialen

- R. Lenin: Die Kinderfratheit des „Kadifalismus“ im Kommunismus mit Einleitung und Erläuterung von Lenin von W. S. L. W. 1,00
- Ausgewählte Werke, Sammelband brosch. 6,00 geb. 8,00
- England, D. Offizieller Bericht der englischen Gewerkschafts-Delegation 2,70
- Die Internationale, Nr. 6 0,30
- Über die Bolschewisierung der Parteien der K. J., 2. Erg. Zeit zur Internationale 0,10
- Warum Arbeiterdelegation? 0,30
- Die deutschen Gewerkschaften und der Kampf um die Einheit von Gedert. 0,30
- Staubacher: Kinderlegen, Fruchtverhütung, Frucht-Abzehrung 0,50
- Kilian: Warum die Richtigkeiten in Mansfeld im Herbst blattrote Blätter haben. Bilder aus der Geschichte des Mansfelder Landes. 0,50

Astoria, Weissenfels

Dienstag bis Donnerstag: 13 Akte
Rein Skandal ohne Ansehen: 13 Akte

Nach einer heutigen Großfilm
Skandal
wird ein berechtigtes Aufsehen erregen.
Ein Großfilm: Bild in 6 Akten.
Ferner: Jägerblut
oder Sündhafte Leidenschaft. 1003
Ein Hochgebiets-Drama aus dem bair. Alpen in 6 Akten.
Ferner: Die Trionon-Auslandswoche.

Thalia-Theater

Deute, Dienstag 8 Uhr
Frau ohne Ruh
Mit: Ludwig v. R. Kehler, Wulf von
Kalen, Gertrude, K. Jäh. Musik
Verlag Leo Schindler, Hauptroll.
Annie Kunze, Hans-Joachim Raug,
Wig. Emil Schreier, Paul Peril,
Detlevs Gramm
Mittwoch 8 Uhr
Frau ohne Ruh
Donnerstag 8 Uhr
Meine Frau, die Hofschaffnerin

Alle Schuhwaren

preiswert und gut
tauten Sie im
Schuhwarenhaus
C. Bachmann, Halle
Mittelwache Nr. 6

Achtung! Achtung!

Meiner gerichten Rundsicht an Kenntnis,
daß ich nur auf Drängen meines Wirtes
genugmer bin, das Lebergelei für
Verdenstraße 6 aufzugeben. Mein
Weiß- und Kurzwarengeschäft
mit Unterbringung sämtlicher Wäsche, sowie
einiger u. eleganter Damen-Accessoires
findet ungehindert durch den Passieren
jener Notlage. — Zudem ist meiner
werten Rundsicht für das mit geliebte
Wohlbefinden derer, die ich, mit bester
auch freundschaftl. weiter zu besuchen.
Hochachtungsvoll D. Bräuner.

Saison-Ausverkauf

für alle Waren
Preisermäßigung,
welche auf jedem Kaufobjekt in Abzug
gebracht wird 1002
Beste Bekleidung
K. Albert Hesse
Weissenfels

Alle Parteischriften

empfiehlt
die
Boilsbuchhandlungen
Hatz 24/44 und Verdenstraße 14.

Zeitungsträger

für Joppenberg gesucht. Schrift-
liche Weildungen, Käufentampfl,
Halle

Saison-Ausverkauf

vom 1. bis 14. Juli.

Wir haben riesige Warenmengen zum Ausverkauf gestellt. Unsere Waren sind von bekannter Güte und auf die auffallend billigen Preise geben wir während der Ausverkaufszeit einen Rabatt von

15%

Wir bieten hierdurch eine beispiellos vor-
teilhafte Kaufgelegenheit für

Gardinen

sowie alle anderen Artikel zur
neuzzeitlichen Fensterausstattung

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken

H. Methner & Co.

Halle a. d. S., Am Leipziger Turm

Pelze

Sommer-Verkauf

zu ganz besonders billigen Preisen!

Alles was die kommende Saison Neues und Geschmackvolles bringt, zeigen wir Ihnen schon heute. Unser Lager ist bereits adellös sortiert und bringt eine ganz bedeutende Fülle, und Auswahl. Unsere Preise sind so bekannt niedrig, daß wir nicht bes- oder darauf hinzuweisen brauchen. Daß Sie im Sommer aber sowieso noch viel vorteilhafter kaufen, ist genügend bekannt, und weiblickende Damen machen von diesen Vergünstigungen stets Gebrauch

Hier unsere Preise:

Mark	Mark	Mark	Mark
Corvel 20	An Dachs 105	Thel weiß 45	Wibersats 39
Thel. Fuchs 105	Die 43	Thel. Max 51	Pelzhaie 19
Neel. Fuchs 105	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 37	
Patig. Fuchs 70	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	
Zahlbach 53	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	
Alaska 51	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	
Kreuzsch 75	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	
Gieselsch 27	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	
Silberfuchs 56	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	
Thel. Stroh 118	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	
Jap. Seelachs 98	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	
Rudels 65	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	
Passierfuchs 45	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	
Zahlsch 39	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	
Silberfuchs 38	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	
Kreuzsch 32	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	
Ecki Wall nat. 150	Neel. Fuchs 39	Neel. Fuchs 39	

Magazin zum Pfau
Kleinschmieden 6
Halle a. S. Ecke Gr. Steinstr. Stuttgart

Genossen! Leser! Kauft nur bei den Ausverkäufen Inserenten des Klassentampfs

S O M M E R Saison-Ausverkauf

vom 1. bis 22. Juli

Die fabelhaft billigen Preise für alle der Mode unterworfenen Waren bieten eine einzig dastehende Einkaufsgelegenheit. Damenkonfektion ist teils bis 50 Prozent im Preise herabgesetzt. Auf die nicht in den Ausverkauf gelegte Ware gewähre ich während des Ausverkaufs 10 Prozent Rabatt

Sommer-Kleider

Musseline-Waschkleider reizende Stoffe..... jezt 6,90 5,90 3,90	2 ⁹⁰
Voll-Voile-Kleider in neuen Mustern..... jezt 15,50	9 ⁷⁵
Weißer Voll-Voile-Kleider reizend gearbeitet..... 16,50 12,90	9 ⁷⁵
Wasch-Crêpe-Kleider jezt..... 17,50 15,75	13 ⁷⁵
Waschseidene Kleider in neuen Streifen und Karos..... jezt 17,50	12 ⁷⁵
Schotten und gestreifte Kleider die große Mode, reine Wolle..... jezt 25,-	22 ⁵⁰
Hauskleider aus gestreiften und varierten Stoffen jezt 6,90 5,90	3 ⁹⁰
Cheviot-Kleider reine Wolle mit Knopfgarnierung jezt 14,50 8,50	6 ⁹⁰
Cheviot-Frauen-Kleider reine Wolle, extra große Weiten, blau u. schwarz jezt	15 ⁵⁰
Popeline-Kleider reine Wolle, in vielen Farben..... jezt	11 ⁹⁰

Blusen und Jumper

Musseline-Jumper jezt..... 3,50 2,75	1 ⁹⁰
Voll-Voile-Blusen jezt.....	2 ⁹⁰
Voll-Voile-Blusen mit langen Ärmeln..... jezt 6,90	2 ⁹⁵
Voll-Voile-Jumper jezt.....	3 ⁹⁰

Morgen-Röcke zum Aussuchen..... jezt	7 ⁹⁰
Morgen-Jacken zum Aussuchen..... jezt	3 ⁹⁰

2025

Schürzen

Mädchen-Schürzen mit buntem Besatz..... Größe 40 1,25	95 [♢]
jebe weitere Größe + 15 ♢	
Mädchen-Schürzen aus buntem Satin..... Größe 40 1,50	1 ²⁵
jebe weitere Größe + 25 ♢	
Schul-Schürzen aus Gingham..... Größe 90 1,75	1 ⁴⁵
jebe weitere Größe + 15 ♢	
Damen-Schürzen Jumper- und Wiener-Garn..... 1,95 1,45	1 ²⁵
Damen-Schürzen dunkelblau und weiß gemustert..... 1,95	1 ⁸⁵
Damen-Schürzen aus buntem Satin..... 2,75 1,95	1 ⁸⁵

Sommerrmäntel

Covercoat-Mäntel jezt..... 10,50 8,50	5 ⁷⁵
Zwirn-Covercoat-Mäntel jezt..... 27,- 24,-	19 ⁵⁰
Covercoat-Jacken jezt.....	9 ⁷⁵
Wind-Jacken für Sport und Reise..... jezt	9 ⁷⁵
Wetter-Mäntel auch für starke Damen aus prima impr. Stoffen jezt 22,50	16 ⁵⁰
Alpaka-Mäntel schwarz und blau..... jezt 19,50	15 ⁵⁰
Mouline-Mäntel alle neuen Modedarben..... jezt	29 ⁵⁰
Tuch-Mäntel in braun, grün, blau, taupe..... jezt 29,50 22,-	18 ⁵⁰

Kostüme und Kostümröcke

Reise-Kostüme flotte Sportfajlon..... jezt 39,- 37,-	17 ⁵⁰
Cheviot-Kostüme reine Wolle..... jezt 27,-	27 ⁵⁰
Gabardine-Kostüme elegante Verarbeitung..... jezt 45,- 39,-	29 ⁵⁰
Mouline-Kostüme flotte jugendliche Façons..... jezt 59,-	48 ⁰⁰
Frotte-Röcke jezt.....	1 ⁹⁵
Sport-Röcke jezt..... 2,90	1 ⁹⁵
Sport-Röcke aus Donegal-Stoffen..... jezt 4,90	3 ⁹⁰

Kinder - Kleidchen

Kinder - Mäntel

zu unglaublich billigen Preisen

Baumwollwaren

Bettkattun 80 cm breit..... Meter 1,25 1,10	98 [♢]
Bettkattun 130 cm breit..... Meter 2,10	1 ⁹⁰
Bettzeug variirt, 80 cm breit..... Meter 1,20	1 ¹⁰
Bettzeug variirt, 130 cm breit..... Meter 2,10	1 ⁵⁰
Bett-Inlett 80 cm breit..... Meter 2,00 2,90	1 ⁹⁵
Bett-Inlett 130 cm breit..... Meter 4,30 3,75	3 ³⁵
Hemdenbarchent Meter..... 1,15 98	85 [♢]
Körperbarchent weiß-blau gestreift..... Meter 1,25	85 [♢]
Schürzendruck 115 cm breit..... Meter 1,90 1,75	1 ⁴⁵
Bettuchstoffe 140 cm breit..... Meter 2,40 2,10	1 ⁷⁵

Kleiderstoffe

Musseline 80 cm breit..... Meter	65 [♢]
Musseline moderne Muster, 80 cm breit..... Meter 95 85	75 [♢]
Musseline prima Qualität, 80 cm breit..... Meter 1,50 1,25	1 ¹⁰
Woll-Musseline die neuesten Muster, 80 cm breit..... Meter 4,50 4,25	3 ⁹⁰
Wasch-Crêpe u. Crêpon Meter 1,75 1,50	1 ²⁵
Crêpe Marocaïne die große Mode, 100 cm breit..... Meter 2,75	2 ⁵⁰
Foulardine für Kleider u. Rajafs, 100 cm breit..... Meter 2,50 1,95	1 ²⁵

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Trägerform..... 2,10 1,75	1 ⁴⁵
Damen-Hemden Reformschnitt, mit reicher Stiderei..... 2,25 2,10	1 ⁹⁵
Damen-Beinkleider offen und geschlossen..... 2,25 1,75	1 ⁴⁵
Damen-Beinkleider mit reicher Stiderei..... 3,25	2 ⁹⁰
Hemdosen mit Langette und Hoßsaum..... 4,25 3,90	3 ⁷⁵
Prinzeßröcke mit Stiderei..... 5,90 5,25	3 ⁵⁰
Damen-Nachthemden reich ausgestattet..... 4,90 4,25	3 ⁹⁵
Untertaillen 1,75 1,25	95 [♢]
Untertaillen Summerform..... 2,00 1,95	1 ²⁵

Kinder-Wäsche

Mädchenhemden mit Langette..... Gr. 40 85 ♢	75 [♢]
jebe weitere Größe + 10 ♢	
Mädchenhemden mit Stiderei..... Gr. 40 1,25 1,10	95 [♢]
jebe weitere Größe + 15 ♢	
Mädchen-Beinkleider geschlossen, mit Stiderei..... Gr. 30 1,25 1,10	95 [♢]
jebe weitere Größe + 15 ♢	
Knabenhemden Matrosenauschnitt oder Bündchen..... Gr. 40 1,40 1,10	95 [♢]
jebe weitere Größe + 15 ♢	

Ein Restposten

Kinderwäsche

teils leicht angefaulbt oder mit kleinen Fleckern, kommt ganz besonders billig in den Ausverkauf

M. Schneider, Halle

Inhaber: Johannes Hagenow, Leipziger Straße 94

Der Kommunistische Gewerkschafter

Kampfgorgan für die Arbeit der Kommunisten in Gewerkschaften, Betriebsräten und Genossenschaften

Verlag: Vereinigung Internationaler Ver-
lagsanstalten GmbH, Berlin, Planufer 17

im Juni 1925

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Werker, Berlin, Stoltenhaller Straße 88

General-Offensive der Unternehmer!

Die Verschärfung der Lohnkämpfe.

Wir haben an dieser Stelle schon früher die Symptome und Ursachen aufgezeigt, welche nach dem Abschluß der Präsidentenwahlen einen großen Vorstoß des Unternehmertums in der Lohnfrage ankündigten. Die Unternehmerorganisationen und die Presse führen seit einigen Monaten eine Agitation, in der sie den Zusammenbruch der Währung und der Wirtschaft ankündigen, falls nicht mit jeder weiteren Lohnerhöhung Schluß gemacht wird. Zunächst wird im Geschäftsbericht der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände gesagt, die Löhne der Arbeiter brauchten nicht so hoch zu sein, weil heute viel mehr als vor dem Kriege die Frau und die Kinder mitarbeiten und mitverdienen. Arbeiter, arbeitet länger als bisher, schickt eure Frauen und Kinder in die Fabrik, wenn ihr leben wollt, aber fordert keine Erhöhung der Löhne! Das ist jetzt der Inhalt der Propaganda der Unternehmerorganisationen, ihrer Resolutionen, ihrer Eingaben an die Regierung. Nachdem mit dem Abschluß der Präsidentenwahlen die Wahlrückfichten erfolgten, und nachdem der 10- bis 12-Stundentag in allen wichtigen Industriezweigen bis Ende dieses Jahres festgelegt worden ist, konnte das Unternehmertum, noch gestärkt durch die Wahl Hindenburgs, die Offensive für eine Verhinderung jeder weiteren Lohnerhöhung und Herabdrückung des Reallohnes eröffnen.

Hinzu kommt noch, daß die jetzt eingetretene Verschärfung der Wirtschaftskrise mit ihrer wachsenden Arbeitslosigkeit zugleich ein weiterer Anreiz und eine Verbesserung der Position des Unternehmertums zum Kampf in der Lohnfrage ist. Wir sehen denn auch, daß die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände sich sehr schnell an die Regierung und insbesondere an das Reichsarbeitsministerium wandte, und unter Hinweis auf die Wirtschaftskrise die Ablehnung jeder Lohnforderung der Gewerkschaften durch die Schlichtungsinstanzen verlangte.

Das alles ist nur das Vorspiel und die Begleitmusik für eine ganze Reihe von Aktionen zur Herabdrückung des Reallohnes, in denen wir jetzt bereits stehen oder die der Arbeiterschaft unmittelbar bevorstehen.

Die Aussperrung in der Holzindustrie.

Sie ist zurzeit der wichtigste Vorstoß des Unternehmertums. Der Verlauf der Aktion der Holzindustriellen zeigt deutlich, um was es für sie geht. Dadurch, daß seit einem Jahre in der Holzindustrie kein Reichstarif zustande kam, jedoch das Zustandekommen von Bezirkstarifen nicht verhindert werden konnte, entwickelte sich der Zustand, daß in einigen Bezirken die Löhne der Holzarbeiter höher wurden, als es den Holzindustriellen paßt, insbesondere deshalb nicht paßt, weil die höheren Löhne in einigen Bezirken ein ständiger Anreiz für

Lohnforderungen und Lohnkämpfe in den zurückgebliebenen Bezirken bilden. Deshalb kam die Vereinigung der Holzindustriellen wieder auf die Idee, einen Reichslohntarif vorzuschlagen. Der Holzarbeiterverband lehnte nicht den Abschluß eines Reichstarifes ab, doch scheiterten die Verhandlungen an der Forderung der Unternehmer, welche solche Löhne vorschlugen, die für eine ganze Reihe von Bezirken einen Lohnabbau bedeuten hätten. Als Ziel des Vorstoßes der Holzindustriellen tritt klar in Erscheinung: Herabdrückung und „Stabilisierung“ des allgemeinen Lohnniveaus in der Holzindustrie.

Die Lage im Baugewerbe.

Eine Aussperrung jagt die andere, es zeigt sich deutlich, daß nicht nur in der Agitation, sondern auch in ihren Aktionen die Unternehmer geschlossen auf dieses Ziel hinarbeiten. Im Baugewerbe zeigt sich nämlich, daß die Schwerindustriellen und das gesamte Unternehmertum fast noch schärfer als die Bauunternehmer gegen jede Lohnerhöhung für die Bauarbeiter kämpfen, weil sie die „hohen“ Löhne der Bauarbeiter als eine Gefahr für die Niederhaltung des allgemeinen Lohnniveaus betrachten. So sehen wir jetzt in Rheinland-Westfalen, daß nach Abschluß der Aussperrung der Bauarbeiter durch die Bauunternehmer die Schwerindustrie den Kampf weiter führt, indem sie alle industriellen Bauten stillgelegt hat. (Wobei sie gleichzeitig der Wirtschaftskrise Rechnung trägt und sie ausnützt zum Kampf gegen die Arbeiterschaft.)

Das Zechenkapital

hat ebenfalls bereits den Kampf für eine Herabdrückung des Lohnniveaus eröffnet. Im ober-schlesischen Bergbau hat das Zechenkapital beschlossen, einen Schiedsspruch, welcher 7 Prozent Lohnerhöhung vorsah, einfach nicht durchzuführen, trotzdem dieser Schiedsspruch vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt wurde. Im Ruhrbergbau werden jetzt Massenentlassungen durchgeführt, welche nach Auffassung der Arbeiter und Betriebsräte in diesem Umfange nicht in der Abfahrtskrise allein ihre Begründung finden, sondern auch als Maßnahmen zur Zermürbung der Kampftrift der Bergarbeiter zu betrachten sind. Interessant ist, daß nach einem Bericht der Dortmunder „Tremontia“ (Zentrumsorgan) selbst in christlichen Arbeiterveranstaltungen die Situation im Ruhrbergbau so eingeschätzt wird, daß das Zechenkapital durch diese Entlassungen und durch alle möglichen Schürfrigeleien die Kampftrift der Bergarbeiter zermürben wolle und daß dieser Zermürbungstakt in absehbarer Zeit ein großer Angriff auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen folgen werde.

Nehmt Stellung zum Gewerkschaftskongreß!

In der rheinisch-westfälischen Metallindustrie wurde der Lohnsatz von der Unternehmerorganisation gekündigt und dabei gleich eine Herabsetzung der Löhne von 10 Prozent als Forderung aufgestellt.

Wir sehen also, und die Arbeiterschaft muß das begreifen, daß es sich bei den Vorstößen in der Holzindustrie, im Baugewerbe usw., nicht um isolierte Aktionen des Unternehmertums handelt, sondern, daß alle Vorstöße des Unternehmertums in den verschiedenen Industriezweigen und Gegenden auf das gemeinsame Ziel losfeuern: Herabwürdigung des Reallohnes der Arbeiterschaft gegen das Proletariat und die Gewerkschaften Arbeiter und Angestellten. Das Unternehmertum führt einen durch, wohl vorbereitet durch die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände und durch eine breit angelegte Agitation in der Öffentlichkeit. Auch der „Vorwärts“ schreibt, daß es sich bei den jetzigen Kämpfen um einen Machtkampf zwischen dem Unternehmertum und den Gewerkschaften handelt. Aber es ist klar, daß das Proletariat diesem Vorstoß des Unternehmertums nur dann erfolgreich begegnen kann, wenn die Gewerkschaftsführer nicht nur den Charakter dieses Vorstoßes als Machtkampf erkennen, sondern auch entsprechend dieser Erkenntnis handeln.

Was macht der ADGB?

Er ist die Spitzenorganisation der Freien Gewerkschaften, ebenso wie die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände die Spitzenorganisation der Unternehmerorganisationen ist. Aufgabe des ADGB wäre es, gegenüber der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände, die den Vorstoß des Unternehmertums leitet, den Kampf der Gewerkschaften einheitlich zu führen und in breiterer Front zu entwickeln, um dem Unternehmertum einen scharfen Gegenstoß zu versetzen. Was hat der ADGB. bisher dazu getan? Er hat sich mit einer Eingabe an die Reichsregierung (an die Luther-Regierung!) gewandt, in welcher er ersucht, eine solche Sozialpolitik, wie sie die Unternehmerorganisationen verlangen, zu unterlassen und zu bekämpfen. Daß diese Eingabe auf die Regierung nicht den geringsten Eindruck machen wird, wenn nicht dahinter eine Mobilisierung der Arbeiterklasse durch den ADGB. steht, ist so klar, wie zweimal zwei vier ist. An irgendwelchen praktischen Vorbereitungen, auch nur zur Mobilisierung der Arbeitermassen, hat jedoch der ADGB. bisher nicht das Geringste durchgeführt. Von einem Willen zum ersten Kampf gegen die Machtkräfte der Unternehmerorganisationen ist bei den Gewerkschaftsführern nichts zu bemerken. Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer verfolgen auch in der jetzigen Situation die Taktik, daß sie immer wieder versuchen, die Schlichtungsinstanzen dazwischen zu schieben und durch dieselben immer wieder zu Verhandlungen zu kommen, um auf diese Weise größere Kämpfe zu vermeiden. Sie nehmen den Kampf nur dort auf, wo es nicht gelingt, mit Hilfe der Schlichtungsinstanzen zu einem Kompromiß zu kommen und diese Kämpfe sind seit Monaten nur lokal oder betrieblich beschränkte Teilkrisen. Zwangsgenermaßen müssen die Gewerkschaftsführer natürlich auch den Kampf aufnehmen, wenn die Unternehmerorganisationen, wie jetzt in der Holzindustrie, ausbrechen. Aber die Taktik der sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsführer besteht dann nicht darin, einen Gegenstoß zu organisieren und durchzuführen, sondern im Abwarten, bis es zu neuen Verhandlungen und zu einem Kompromiß kommt. Die ganze Taktik der sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsführer dreht sich auch jetzt noch um die „Ausnutzung der Schlichtungsinstanzen“.

Was ist zu tun?

Das deutsche Proletariat befindet sich in einer ernsten Situation. Wir sehen bereits mitten drin in dem scharfen Vorstoß des Unternehmertums zur Herabwürdigung des Lohnniveaus, um auf Kosten der werttätigen Massen die Stabilisierung der kapitalistischen Wirtschaft und die Erfüllung des Dawes-Pactes durchzuführen. Eine ganze Reihe erfolgreicher Vorstöße in dieser Richtung sind dem jetzigen Vorstoß der Bourgeoisie bereits vorausgegangen und weitere werden folgen. Wir sehen, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer auch dort, wo es sich um die Frage der Löhne handelt, wo auch die ganze reformistische Gewerkschaftspolitik von der Unternehmerorganisation zum Bankrott geführt werden soll, daß auch

in dieser Situation diese Gewerkschaftsführer nur verstehen, ihre feige, verräterische und bankrotte Gewerkschaftspolitik frampfhafte weiter durchzuführen, wobei sie sich, wie der Ertrinken an einen Strohhalm, an die Luther-Regierung klammern. Es ist klar, daß bei einer solchen Führung der Gewerkschaften auch diesmal wieder der Vorstoß des Unternehmertums erfolgreich sein muß, es sei denn, daß die Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften die Kraft aufbringen, eine andere Gewerkschaftspolitik zu erzwingen. Betrachten wir die Stimmung der Arbeiterschaft, so muß gesagt werden, daß die seit Monaten zu verzeichnende Aufwärtsbewegung der Kampfbereitschaft der Arbeiter weiter angehalten hat. Das zeigen außer der Tatsache, daß nach wie vor überall Teilkrisen in einzelnen Betrieben usw., ausbrechen, auch eine Reihe von Solidaritätsaktionen usw., die vor dreiviertel Jahren unmöglich gewesen wären. Aus der letzten Zeit ist besonders interessant für die Stimmung der Arbeiterschaft, die Urabstimmung über den neuen Schiedsspruch im niederschlesischen Bergbau. Dieser Schiedsspruch sah bekanntlich nur dann eine größere Lohnerhöhung vor, wenn die Arbeitszeit unter Tage auf 8½ Stunden verlängert wird (bisher 8 Stunden). Die Urabstimmung wurde über die Frage durchgeführt, ob die Bergarbeiter zu dieser Verlängerung der Arbeitszeit bereit seien. Die Verlängerung wurde mit 1828 Stimmen gegen 602 Stimmen abgelehnt. Bedeutet man, daß von der Verlängerung der Arbeitszeit die Lohnerhöhung abhängig gemacht wurde, und daß dieselben Bergarbeiter vor etwa 1½ Jahren die Achtstundenschicht widerstandslos geschluckt haben, dann sieht man, wie sich die Stimmung der Arbeiterschaft entwickelt hat.

Aber diese Stimmung bedeutet noch nicht, daß die Arbeiter auch erkannt haben, welche Taktik und welche Kampfmethoden notwendig sind, um gegenüber der verschärften Unternehmerrückseite erfolgreich zu kämpfen. Im Gegenteil. Wir sehen, daß der größte Teil der Arbeiterschaft noch nicht den wachsenden Bankrott der reformistischen Gewerkschaftspolitik und den in ihr liegenden Verrat an den Arbeiterinteressen erkannt hat. Und wir müssen uns klar darüber sein, daß es einer zähen, unermüdbaren Arbeit in den Betrieben und Gewerkschaften bedarf, um immer breiteren Arbeitermassen das was ist klar zu machen und sie von der Notwendigkeit einer machtvollen Gewerkschaftspolitik gegenüber dem Machtkampf der Unternehmerorganisationen zu überzeugen. Nur dann, wenn es gelingt, durch zähe Arbeit in den Betrieben und Gewerkschaften den Kreis der revolutionären gewerkschaftlichen Opposition zu vergrößern und organisatorisch zu festigen, nur dann wird der Weg frei für eine Mobilisierung der breitesten Arbeitermassen zu großen Machtkämpfen gegen das Unternehmertum. Wir müssen erkennen, daß dieser Weg nicht nur der einzig mögliche ist, sondern daß er auch durchführbar ist. Wir müssen es nur verstehen, an die Massen heranzukommen und unermüdblich zu arbeiten.

R. D.

ADGB.-Kongreß und Sozialpolitik

Die vorläufige Tagesordnung des Gewerkschaftskongresses sieht als 3. Punkt „Die Sozialgesetzgebung“ vor. Es ist ganz klar, daß der Gewerkschaftskongreß an dem unerhörten Abbau der Sozialpolitik, die sich in der Beseitigung des Streikrechtes durch das Schlichtungswesen, der Beseitigung des Achtstundentages, des Rentenraubes an hunderttausenden Arbeits-, Alters- und Kriegsinvaliden, der Einschränkung des Mitbestimmungsrechtes der Versicherten und der Angestelltenversicherung, der Beseitigung des Mitbestimmungsrechtes der Kriegsgespieler durch die Aushebung der Kriegsbeschädigtenbeiräte, der Einführung brutaler mittelalterlicher Zwangsmaßnahmen in der sozialen Fürsorge, ihre Auslieferung an die private Wohlfahrt der bürgerlichen und konfessionellen Organisationen äußert, nicht achtlos vorübergehen kann.

Aber der Arbeiterschaft kommt es wirklich nicht auf einen mehr oder weniger lauten Redeschwall oder eine Entrüstung über die „Sozialpolitische Reaktion“ an. Vor dem Kongreß steht die Aufgabe, Mittel und Wege zu finden, die geeignet sind, den Abbau der Sozialpolitik aufzuhalten, die Arbeiterschaft in den Kampf zu führen, um das verlorene Terrain zurückzuerobern. Vor allem muß geprüft werden, ob der bis-

herige Weg, die all die Jahre hindurch angewandte Taktik richtig war. Und da muß offen ausgesprochen werden, daß das Tun und Lassen des ADGB im Bunde mit der Sozialdemokratie den ganzen Niedergang der sozialpolitischen Leistungen verschuldet.

Es waren doch die Leipziger, Bissel, Grafmann, die mit der Schwarzrotgoldenen Regierung im Bündnis standen und sie nicht daran hinderte, als sie unaufhörlich die gesetzlich verankerten Rechte der Arbeiter niederriß. Demselben Marx, der die Ermächtigungsgesetze durchführte, Stück für Stück von der Sozialgesetzgebung abtrug, bringen sie heute noch ihr unbegrenztes Vertrauen entgegen, haben sie sogar bei der Präsidentschaftswahl für seine Wahl ihren gesamten Gewerkschaftsapparat zur Verfügung gestellt. Noch mehr. Sie gaben selbst ihre Zustimmung zu den Ermächtigungsgesetzen und damit der Marx-Regierung und endlich dem General Sekret Blantowollmacht, die Arbeiterschutzgesetze niederzutrampeeln.

Diese Handlung der sozialdemokratischen Führer, mit der sich die ADGB-Politik deckte, war für all das, was seit dem Oktober 1923 geschah, entscheidend. Das hat der Parteigenosse der ADGB-Bürokratie Severing im „Vorwärts“ vom 23. Oktober 1924 klar ausgesprochen:

„Immer, wenn das Vaterland in Gefahr steckte, und das war damals beim Kabinett Cuno der Fall, kam die Volkspartei zu uns, um Hilfe zu bitten. Und die Sozialdemokratie hat stets geholfen.“

In der Tat hat die Sozialdemokratie und der ADGB der Bourgeoisie immer geholfen. Sie haben der heute wütenden Reaktion in den Sattel geholfen und damit jenen grandiosen Raubzug auf die Arbeiterklasse ermöglicht. Die kampflöse Preisgabe der wichtigsten Positionen auf den mannigfachen Gebieten der Sozialpolitik ist das Ergebnis der verhängnisvollen Arbeitsgemeinschaftspolitik der Gewerkschaften mit dem Unternehmertum. Nicht die „Wirtschaftsdemokratie“, die ebenfalls auf dem Gewerkschaftskongress behandelt werden soll, ist der Ausweg aus dieser Misere. Ebensovienig kommen die Gewerkschaften durch die Erweiterung des Unterstützungswesens der Gewerkschaften, durch die Wiedereinführung der Kranken-, Sterbe-, Invaliden- und Arbeitslosenunterstützung, um die Kernfrage des Kampfes der Aufrichtung einer geschlossenen Front gegen die kapitalistische Offensive auf die Sozialgesetzgebung herum.

Was der Gewerkschaftskongress zum mindesten erfüllen muß, wenn die Pläne der kapitalistischen Diktatur durchkreuzt werden sollen, spricht ein Antrag der Berliner Lithographen und Steindrucker an ihren diesjährigen Verbandstag zum Gewerkschaftskongress aus:

Der Verbandstag der Lithographen und Steindrucker protestiert auf das entschiedenste gegen die Politik der Regierung Luther-Schiele, die den Abbau der Sozialpolitik verschärft forsetzt. Der Verbandstag fordert vom 12. Gewerkschaftskongress des ADGB eine Einleitung des entscheidendsten Kampfes gegen jeden weiteren Abbau und für den Ausbau der Sozialgesetzgebung. Der Verbandstag fordert insbesondere:

1. Die Ablehnung der heabsichtigten Einführung einer Arbeitslosenversicherung, die die Lasten der durch diesen Kapitalismus verursachten Arbeitslosigkeit auf die Schultern der Arbeiter abwälzt.

Er fordert eine ausreichende staatliche Arbeitslosenunterstützung. Beseitigung der Beitragsgattung der Arbeitslosenversicherung.

Beseitigung der Pflicht- und Notstandsarbeiten, von deren Leistung die Zahlung der Arbeitslosenunterstützung abhängig gemacht wird.

Zahlung der Unterstützung an alle Arbeitslosen während der ganzen Dauer der Arbeitslosigkeit bis zur Wiedereingliederung in die Produktion.

Beseitigung jeglicher Karenzzeit und Arbeitslosenunterstützung in der Höhe der Tariflöhne.

2. Zur Invalidenversicherung fordert der Verbandstag: Erhöhung der Unterstützung auf die Höhe der Arbeitslosenunterstützung.

Beseitigung der Fürsorgepflichtverordnung vom 14. Februar 1924, die die ergänzende Fürsorge von der Leistung einer Pflichtarbeit abhängig macht und die den Fürsorgeberechtigten im Weigerungsfalle mit der Ueberweisung ins Arbeitshaus bedroht.

3. Zur Unfallversicherung fordert der Verbandstag eine entschiedene Stellungnahme des ADGB, und der gesamten Gewerkschaftsorganisationen; gegen die neue Novelle, die gegenwärtig dem Reichstag zur Beratung vorliegt und etwa 300 000 Unfallrentnern die Renten raubt.

Der Verbandstag erwartet, daß der Bundesvorstand des ADGB die Ablehnung dieser Vorlage mit allen zu Gebote stehenden Mitteln betreibt.

Der Verbandstag erhebt schärfsten Protest gegen die rücksichtslose menschenmordende Vernachlässigung des Arbeiterschutzes durch die Industrien und fordert:

die Verschärfung der Kontrollmaßnahmen und die Uebertragung der Kontrolle der Arbeiterschutzmaßnahmen in den Betrieben auf die Betriebsräte und die strengste Befrafung jeder Vernachlässigung der Schutzbestimmungen.

Der Verbandstag fordert weiter die Erhöhung der Unfallrenten auf eine solche Höhe, daß der vom Unfall betroffene Arbeiter für den Verlust seiner Arbeitskraft voll entschädigt wird.

4. Zur Krankenversicherung fordert der Verbandstag: die Vereinheitlichung der gesamten Krankenversicherungen,

die Beseitigung aller Betriebs-, Erfab-, Innungs- und Landkrankenassen und die Schaffung von Selbstverwaltungskörpern für die Versicherungsorgane.

Der Verbandstag ist sich bewußt, daß dieser Kampf nur mit den schärfsten Mitteln des Klassenkampfes gegen die Bourgeoisie geführt werden kann. Deshalb ist die breiteste Mobilisierung der Gewerkschaftsmitglieder unbedingt erforderlich.

„Mobilisierung der Gewerkschaftsmassen“, „Führung des schärfsten Klassenkampfes gegen die Bourgeoisie“ — das ist es, worauf es ankommt, das allein führt die Arbeiterklasse wieder vorwärts und aufwärts. Das heißt aber Bruch mit der bisherigen Arbeitsgemeinschafts- und Burgfriedenpolitik und bedingt die Herstellung der Klassenfront und der Gewerkschaftseinheit. Das ist der einzige Weg, den die Arbeiterklasse gehen kann und muß. Der ADGB-Kongress wird seine Aufgabe in dem Maße erfüllen können, als unten in den Mitgliedermassen der Wille lebendig ist, diesen Weg zu gehen.

Lohnkämpfe und Schlichtungswesen.

Die Presse der Unternehmerorganisationen, wie auch die Tagespresse vom Schlag der „D. A. Z.“, beschäftigen sich in der letzten Zeit sehr oft in polemischen Artikeln mit dem Schlichtungswesen. Man kann die Tatsache feststellen, daß die Unternehmerorganisationen ihre scharfe Offensive, die sie gegen die angeblich zu hohen Löhne jetzt durchführen, begleiten von Vorstößen auf das Schlichtungswesen, wobei sie behaupten, daß die Schlichtungsausschüsse mit verantwortlich seien für die Steigerung der Löhne in dem letzten halben Jahr.

Dieser Kampf des Unternehmertums gegen das Schlichtungswesen hat natürlich nichts mit einer grundsätzlichen Ablehnung desselben zu tun. Im Gegenteil, das Unternehmertum hat die Einrichtung des Schlichtungswesens außerordentlich angenehm empfunden, als mit Hilfe desselben durch verbindlich erklärte Schlichtungssprüche im vorigen Jahre für eine Industriegruppe nach der anderen der 8-Stundentag beseitigt wurde. Auch weiß das Unternehmertum sehr gut, daß die Schlichtungsinstanzen ihre Entscheidungen nach den Richtlinien

der Reichsregierung fällen und daß die Reichsregierung wiederum nach der Weise des Unternehmertums tanzt. Die Diskussion, die jetzt in der Unternehmerpresse über das Schlichtungswesen geführt wird, hat auch u. a. den Zweck, das Reichsarbeitsministerium und die Schlichtungsinstanzen zu veranlassen, daß sie in der nächsten Zeit entsprechend den Wünschen der Unternehmerorganisationen keine Lohnerbhöhungen bewilligen, ja sogar eventuell Lohnherabsetzungen beschließen.

Aber gleichzeitig richtet sich die Polemik der Unternehmerpresse auch gegen das Schlichtungswesen in seiner heutigen Form und es ist notwendig, daß die Arbeiterklasse diese Vorgänge und die Argumente des Unternehmertums kennen lernt und die notwendigen Schlussfolgerungen daraus zieht. Am interessantesten ist in dieser Beziehung die Antwort, die der Herr von Borstel, der Vorsitzende der „Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände“ auf einen Artikel des Reichsarbeitsministers Brauns geschrieben hat. Brauns hatte in einem Ar-

titel, der in der „D. A. Z.“ erschienen ist, nach einigen Phrasen über die „ausgleichende Gerechtigkeit“ in der Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse das Unternehmertum ermahnt, bei seiner Kritik an dem Schlichtungswesen nicht zu weit zu gehen. Er schrieb, daß eine zu weitgehende Kritik die Autorität der Schlichtungsinstanzen gegenüber der Arbeiterschaft untergraben müsse und daß das doch auch nicht im Interesse der Unternehmer liege, denn es könnten wieder schlimmere Zeiten kommen, in denen die Schlichtungsausschüsse die Situation für das Unternehmertum retten müßten. Vorsig macht in seiner Antwort natürlich auch zunächst einige Floskeln über das „soziale Empfinden“ des Unternehmertums usw., aber er schreibt dann offen, was das Unternehmertum veranlaßt, gegen das Schlichtungswesen Front zu machen. Wörtlich heißt es an der entscheidenden Stelle:

„In schlechten Zeiten wird der Abbau der Löhne durch das herrschende Tarif- und Schlichtungssystem unterbunden. Dem Wirtschaftsgesetz, daß mit Zunahme der Be-

Die KPD. fordert von den Gewerkschaften gegen den Zollwucher den gemeinsamen Abwehrkampf aller Werktätigen. — Der ADGB. schweigt! Zwingt ihn zur Antwort! Organisiert den Kampf in den Betrieben!

ferbearbeitung der Arbeitssachen die natürliche Korrektur zu hoher Löhne eintritt, setzt sich die amtliche Lohn- und Schlichtungspolitik mit Nachdruck entgegen. So wird bei den ersten Anfängen einer Besserung jede Chance zur Ansammlung von Gewinn- und Kapitalreserven durch die Lohnstreikerei weggenommen, ohne daß damit am Schluß die Kaufkraft der Arbeiterschaft gehoben werden könnte. Denn gerade hier schiebt sich die staatliche Tarif- und Schlichtungspolitik in die natürliche Entwicklung zum Schaden der Wirtschaftlichkeit ein.“

Vorsig sieht also in dem Schlichtungswesen einen Faktor, der es dem Unternehmertum in den schlechten Zeiten, also in den Zeiten der Wirtschaftskrise erschwert, die Löhne herabzusetzen. Dieses Hemmnis liegt weniger in dem schlechten Willen der Schlichtungsinstanzen zur Herabsetzung von Löhnen, als in der Schwere ihrer Apparate, bzw. in der Möglichkeit, daß die Gewerkschaften die Verhandlungen unter Ausnutzung der Schlichtungsinstanzen verschleppen können. Ebenso sehen sie in den Bestimmungen der Schlichtungsordnung noch Hemmnisse für einen rücksichtslosen Kampf, trotzdem sie in letzter Zeit, wie die Holzarbeiterausperrung zeigt, sich auch über diese Bestimmungen glatt hinwegsetzen. In der schwerindustriellen „Sölnischen Zeitung“ wurde über dasselbe Thema so argumentiert: entweder müßten in die Schlichtungsordnung solche Bestimmungen, die jeden Streik verbieten, oder, da das doch nicht möglich sei, müsse die Verbindlichkeitsklärung von Schiedsprüchen und auch sonst manches aus der Schlichtungsordnung beseitigt werden.

Was bedeutet diese Stellungnahme des Unternehmertums? Es bedeutet, daß das Unternehmertum sich heute fast genug fühlt, um auch auf den Schwindel solcher „demokratischer“ Einrichtungen zu verzichten. Es fühlt sich stark genug, um auf die Täuschung der Massen, die in der angeblich „ausgleichenden Gerechtigkeit“ solcher Instanzen liegt, verzichten zu können. Es hält die Zeit für gekommen, wo es rücksichtslos und unter Ausnutzung auch der sehr geringen Hemmnungen, die ihm das Schlichtungswesen bereitet, die Lohn- und Arbeitszeitkämpfe gegen die Arbeiterschaft durchführen kann.

Was ergeben sich hieraus für Konsequenzen für die Arbeiterklasse? Die Arbeiterschaft hat kein Interesse daran, sich für die Verbindlichkeitsklärung der Schiedsprüche usw. einzusetzen, denn diese Bestimmungen des Schlichtungswesens sind für die Arbeiterschaft sehr viel mehr als für das Unternehmertum Hemmnisse in der rücksichtslosen Durchsetzung ihrer Interessen. Die Arbeiterschaft hat keine Ursache, gegenüber dem Unternehmertum sich für die Bestimmungen einzusetzen, durch welche Schiedsprüche für verbindlich erklärt werden können. Die Arbeiterschaft muß aus dieser Stellungnahme des Unternehmertums lernen, daß alles auf die Stärkung ihrer geschlossenen Macht als Klasse und auf die Anwendung dieser Macht im Kampf gegen das Unternehmertum ankommt. Die Arbeiterklasse muß dadurch einen Stich durch die Rechnung des Unternehmertums machen, daß sie ihre gewerkschaftlichen Organisationen in einem solchen Maße stärkt und so stark revolutioniert, daß die Hoffnungen des Unternehmertums zerschanden werden. Das Unternehmer-

tum hofft, durch rücksichtslosen Kampf die Gewerkschaften zu schwächen, ihren Einfluß bei der Schaffung der Tarife und Festsetzung der Arbeitsbedingungen zurückdrängen und dann mehr als bisher der Arbeiterschaft die Lohn- und Arbeitsbedingungen diktieren zu können. Demgegenüber hilft nur eine Stärkung der Macht und der Kampfbereitschaft der in den Gewerkschaften organisierten Arbeiterschaft, welche das Unternehmertum auf Granit beißen lassen muß.

Der Afa-Bundestag.

Der 2. Kongreß des Allgemeinen freien Angestelltenbundes hat ganz den von den Reformisten gewünschten „ruhigen und würdigen Verlauf“ genommen. Kein oppositioneller Mißton störte die kleinbürgerliche Ruhe und Behäbigkeit der Teilnehmer. Wenn man von diesem Kongreß Rückschlüsse auf die Lage der Angestellten in Deutschland ziehen möchte, so müßte man feststellen, daß es den deutschen Angestellten in jeder Beziehung gut geht. In Wirklichkeit gibt es aber kaum eine Schicht der werktätigen Klasse, die bei der „Gesundung“ so furchtbar zu Ader gelassen wurde. Und die erneuten Abbauanstrebungen des Unternehmertums, besonders bei den Banken, lassen die Zukunft in nichts weniger als rosigem Lichte erscheinen.

Es wäre müßig, über all diese nur zu bekannten Dinge noch ein Wort weiter zu verlieren. Aber warum ist diese furchtbare Lage der Angestellten auf dieser Tagung so wenig zum Ausdruck gekommen? Die Lösung des Rätsels ist sehr einfach. Der Kongreß war ein reiner Epizentrongreß der angegliederten Verbände. Infolgedessen stand die große Mehrzahl der Mitglieder der Afa-Organisationen den Verhandlungen gleichgültig gegenüber. Gerade bei den Angestellten, die zum größten Teil nicht die gewerkschaftliche Tradition und Schulung der Arbeiter haben, wäre es um so notwendiger gewesen, durch Urwahlen und damit verbundene gründliche Diskussionen der auf der Tagesordnung stehenden Probleme das Interesse der breiten Mitgliedermassen zu wecken und dadurch auch eine Vorbedingung zur wirklichen Durchführung der Beschlüsse des Kongresses zu schaffen.

Angesichts dieser bedauerlichen aber doch nicht wegzuleugnenden Tatsache erübrigt es sich, an dieser Stelle auf die einzelnen Reserate und Beschlüsse einzugehen. Nur zwei Dinge sind für die Arbeiterbewegung von Bedeutung. Das eine ist die aus erleichtertem Herzen ausgesprochene Genugtuung, daß die kommunistische Opposition durch Anwendung der brutalsten Gewaltmittel unterdrückt worden ist. Der in der Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung bisher einzig dastehende Antikommunistenbeschuß des Kasseler Verbandstages des Zentralverbandes der Angestellten wurde in seinem wesentlichen Inhalt übernommen. Es wurde beschlossen, alle Verbandvertreter als Afa-Funktionäre abzulehnen, die auf Grund ihrer Zugehörigkeit zu Vereinigungen zur Bekämpfung der Amsterdamer Internationale verpflichtet sind. Dieser Beschuß ist zugleich eine Antwort dieses Bürokratenkongresses auf die internationalen Einheitsbestrebungen. In seiner Begrüßungsrede hat den wegen des englisch-russischen Einheitskomitees nicht wenig beunruhigten Bürokraten der „Kranke“ Dubegeest beschwichtigend versichert, daß zu Unruhe und Befürchtungen keine Veranlassung vorliege. Das sei eine „rein interne Angelegenheit“ der englischen Gewerkschaften. Diese geniale Feststellung des Herrn Dubegeest mag vielleicht die Gemüter der besorgten Gewerkschaftsangehörigen in München beruhigt haben. An der objektiven Tatsache der fortschreitenden Einheitsbewegung wird sie aber nichts ändern. Ebenso wenig werden die Herren an ihrem Beschuß gegen die kommunistische Opposition Freude erleben. Der Tag wird kommen, an dem der Spaltungswille einer Handvoll um ihre Posten bangenden Bürokraten an dem unüberwindlichen Einigungswillen aller Hand- und Kopfarbeiter scheitern wird.

Lest den Arbeiterrat!

Organ der revolutionären Betriebsräte

Erscheint 14 tiglich

Preis 10 Pfennig

Bestellungen nehmen alle Arbeiterbuchhandlungen entgegen

Verlagsadresse: SIEGFRIED RADEL, Berlin, Melchiorstrasse 15